



Methodik der ESG-Ratings

Februar 2022

Mitwirkende

Annemarie Alexander, Senior Industry Analyst

Jan Merz, Production Manager



WHERE KNOWLEDGE IS POWER


Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1. Bestandteile der ESG-Ratings	5
2. Environment (Umwelt)	7
2.A Einsatz für den Umweltschutz.....	8
2.B Energieeffizienz	9
2.C Treibhausgasemissionen	11
2.D Abfallerzeugung	12
2.E Wasserverbrauch	14
2.F Statistische Trends im Bereich Umwelt.....	15
i. Investitionen in den Umweltschutz	16
ii. Energieverbrauch	17
iii. Luftemissionen.....	19
iv. Gesamtabfallmenge.....	20
v. Wasserverbrauch.....	21
3. Social (Soziales).....	23
3.A Gerechte Arbeitsbedingungen	24
3.B Risiken entlang der Wertschöpfungskette	25
3.C Arbeitssicherheit	27
3.D Lohngerechtigkeit	29
3.E Zusammensetzung der Belegschaft	30
3.F Statistische Trends im Bereich Soziales.....	32
i. Durchschnittlicher Bruttostundenlohn.....	32
ii. Gender Pay Gap.....	34
iii. Arbeitsunfälle pro 1.000 Beschäftigte.....	35

iv. Geschlechterverteilung	37
4. Governance (Unternehmensführung)	39
4.A Korruption.....	40
4.B Öffentliche Kontroversen.....	41
4.C Nachhaltigkeitsmanagement	42
4.D Regulierung	44
4.E Kollusion	45
4.F Statistische Trends im Bereich Unternehmensführung.....	47
i. Nach ISO zertifizierte Umweltmanagementsysteme pro 1.000 Betriebe	47
5. Zentrale ESG-Faktoren.....	50
6. FAQs (häufig gestellte Fragen).....	51



Einleitung



Die Veränderungen des Klimawandels, global vernetzte Lieferketten und ein zunehmender Fokus auf unternehmerische Verantwortung verstärken den Bedarf an Informationen über nichtfinanzielle Faktoren, die häufig unter dem Akronym ESG zusammengefasst werden. Dieses steht für die drei englischsprachigen Begriffe Environmental (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung), drei übergeordnete Kategorien, die Investoren und die wichtigsten Stakeholder der Wirtschaft zunehmend in ihre Analysen und Prozesse des Risikomanagements einbeziehen, um sowohl entscheidende Risikofaktoren als auch Wachstumschancen ausfindig zu machen.

Nachhaltigkeitsaspekte in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung auch im ökonomischen Handeln zu berücksichtigen steht spätestens seit der Verabschiedung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN) beim Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung im September 2015 in New York auf der Agenda vieler Unternehmen und Investoren. Zum einen ist vielen Investoren die Dringlichkeit für eine Umstellung der Wirtschaft auf ressourcenschonende und emissionsarme Aktivitäten durch den Klimawandel und seine Folgen in den letzten Jahren bewusst geworden¹, zum anderen öffnen sich dadurch neue Geschäftsfelder und Märkte, auf denen es gilt, wettbewerbsfähig zu sein. Die Nachhaltigkeitsziele der UN sind eingebettet in die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Diese bildet den Überbau zahlreicher Umsetzungsinitiativen auf nationaler und supranationaler Ebene. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Erreichung von Zielen zur Begrenzung der Erderwärmung.

Um diese Klimaziele zu erreichen, auf die sich Deutschland als eines von 195 Ländern zusammen mit der Europäischen Union durch Unterzeichnung des Übereinkommens von Paris festlegte, und damit die Erderwärmung möglichst auf unter 2 °C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen, ist

¹ Net zero: a fiduciary approach – [BlackRock's 2021 Client Letter](#).

eine wesentliche Umstellung der Wirtschaft notwendig. So hat sich Deutschland verbindlich darauf festgelegt, bis 2045 Treibhausgasneutralität zu erreichen.² Die Mitglieder der Europäischen Union haben sich im Rahmen des European Green Deal dazu verpflichtet, Europa bis 2050 klimaneutral zu machen.³

Aus diesem Grund wurden in den vergangenen Jahren Regulierungen auf den Weg gebracht, die dazu beitragen sollen, dass Unternehmen klimafreundlicher agieren und Finanzdienstleister Kapitalströme in treibhausgasarme und klimaresiliente Investitionen lenken. Für Finanzinstitutionen und für die meisten Unternehmen sind insbesondere zwei von der Europäischen Union verabschiedete Rechtsakte maßgeblich: die SFDR-Verordnung⁴ (oder Offenlegungsverordnung) sowie die Non Financial Reporting Directive (NFRD)⁵, die über das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz⁶ von 2017 in nationales Recht umgesetzt wurde und die Berichtspflicht zur besseren Transparenz der Sozial- und Umweltberichterstattung konkretisiert.

Weitere Regulierungen sind in Planung oder befinden sich bereits in der Abstimmung. So wird Deutschland das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz nachschärfen⁷ und Banken und Versicherungen müssen sich mit der EU-Taxonomie⁸ und ihren technischen Ausgestaltungen⁹ auseinandersetzen. Diese schafft einheitliche Standards, wenn es um die Frage geht, welche Finanzprodukte als nachhaltig gelabelt werden können und welche Wirtschaftsaktivitäten zur Erreichung der EU-Umweltziele¹⁰ beitragen. Die Konsequenz aus der SFDR-Verordnung und der EU-Taxonomie ist, dass unter anderem Asset Manager und Finanzberater mehr Informationen über Nachhaltigkeitsaspekte benötigen. Bei Investitionsentscheidungen ist es im Lichte der aktuellen und kommenden Vorschriften wichtig, sich über das Branchenumfeld der Geschäftskunden in Kenntnis zu setzen, um mögliche ESG-Risiken frühzeitig zu erkennen und Compliance-Problemen vorzubeugen.

Diese Faktoren in den Branchenkontext zu setzen, ist entscheidend, um die Anfälligkeit von Unternehmen für mögliche Compliance-Probleme zu verstehen. Die Ziele der Europäischen Union und der Bundesregierung, im Speziellen die Erreichung der Klimaneutralität, werden den Anpassungsdruck auf Unternehmen noch weiter erhöhen.

Die ESG-Ratings von IBISWorld liefern in diesem Zusammenhang zuverlässige Kennzahlen, die Aufschluss darüber geben, ob oder in welchem Ausmaß das Engagement einer Branche für Umwelt- und Sozialbelange bzw. solche im Bereich Unternehmensführung Möglichkeiten bieten, die

² Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz – [Deutsche Klimaschutzpolitik](#).

³ Europäische Kommission – [Umgestaltung unserer Wirtschaft und Gesellschaft](#).

⁴ Europäische Kommission – [Verordnung \(EU\) 2019/2088 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor](#).

⁵ Europäische Kommission – [Richtlinie 2014/95/EU](#).

⁶ Bundesministerium der Justiz – [Gesetz zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung in ihren Lage- und Konzernlageberichten](#).

⁷ Richtlinienvorschlag "Corporate Sustainability Reporting Directive - CSRD" der EU-Kommission – [Proposal of the European Parliament and of the Council amending Directive 2013/34/EU, Directive 2004/109/EC, Directive 2006/43/EC and Regulation \(EU\) No 537/2014, as regards corporate sustainability Reporting](#).

⁸ Verordnung (EU) 2020/852 – [EU-Taxonomie](#).

⁹ Delegierte Verordnung (EU) 2021/2139 – [technische Bewertungskriterien – wann leistet eine Wirtschaftstätigkeit einen Beitrag zum Klimaschutz oder zur Anpassung an den Klimawandel](#).

¹⁰ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz – [Umweltziele der Taxonomie](#).

Performance der Branchenakteure zu verbessern. Darüber hinaus zeigen die ESG-Ratings auf, inwiefern die Branchenteilnehmer ihre ESG-Praktiken verbessern müssen, um Verstöße gegen bestehende oder kommende Gesetze zu vermeiden. Ein höheres Rating bedeutet in diesem Zusammenhang ein höheres Risiko in Bezug auf ESG-Faktoren und daher eine größere Wahrscheinlichkeit, dass die Branchenakteure Schwierigkeiten mit der Einhaltung von Gesetzen bekommen, die zur Erreichung von ESG-Zielen verabschiedet wurden oder demnächst verabschiedet werden. Gleichzeitig indiziert ein höheres Rating auch bessere Möglichkeiten, um die Performance eines Branchenakteurs durch ein verbessertes Engagement in einem der drei ESG-Segmente zu steigern. Das höchstmögliche ESG-Rating steht hierbei für das maximale ESG-Risiko, während der niedrigste Wert vorbildliches Handeln im Bereich ESG attestiert und dass die Branche vollständig im Einklang mit bestehenden oder kommenden Vorschriften agiert, was zu einem minimalen oder zu vernachlässigenden ESG-Risiko führt.

Dieses Whitepaper zu den ESG-Ratings von IBISWorld zeigt unsere Herangehensweise zur Erstellung unserer ESG-Ratings auf und erläutert die Kriterien und Annahmen, um das ESG-Risiko auf Branchenebene zu berechnen.



1. Bestandteile der ESG-Ratings

Um den Gesamtwert des IBISWorld ESG-Ratings für eine Branche zu ermitteln, betrachten wir die Art und das Ausmaß des Engagements in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung der Branchenakteure und inwiefern davon die Performance beeinträchtigt bzw. begünstigt wird. Zudem fließt in die Bewertung mit ein, inwiefern gesetzliche Vorgaben nationaler und internationaler Art in Bezug auf ESG-Kriterien eingehalten werden. Anhand vorgegebener Kriterien werden jeweils fünf Faktoren aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung separat bewertet. Diese werden anschließend gleich gewichtet und kombiniert, um drei Ratings, jeweils einen für die drei ESG-Aspekte, zu erhalten. Diese drei Werte werden ebenfalls gleich gewichtet, um aus dem Durchschnitt dieser Werte das ESG-Gesamt-Rating der Branche zu bilden.

Der Gesamtwert des ESG-Ratings ist eine Zahl zwischen 1 und 9. Ein Wert von 1 indiziert das minimale Risiko in Bezug auf mögliche Compliance-Probleme und rechtliche Auseinandersetzungen bzw. die Wahrscheinlichkeit von Beeinträchtigungen für die Gesellschaft, potenzielle Rufschädigung in der Öffentlichkeit und weitere ESG-Faktoren. Ein Wert von 9 steht hingegen für ein maximales Risiko.

Rating	Höhe des Risikos
1,0–1,9	Kein Risiko/zu vernachlässigendes Risiko
2,0–2,9	Sehr gering
3,0–3,9	Gering
4,0–4,9	Moderat-gering
5,0–5,9	Moderat
6,0–6,9	Moderat-hoch
7,0–7,9	Hoch
8,0–8,9	Sehr hoch
9,0	Maximales Risiko

Ein höherer Wert bedeutet ein größeres ESG-Risiko und daher mehr Möglichkeiten zur Verbesserung der Performance durch erhöhtes Engagement in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.

Unsere ESG-Ratings zeigen das ESG-Gesamt-Rating einer Branche, je einen Schlüsselfaktor aus den drei Bereichen mit zentralen Fragestellungen und entsprechenden Hintergrundinformationen, eine Analyse des Regulierungsumfelds der Branche (die auch in den entsprechenden IBISWorld Branchenreporten zu finden ist) und ein Schaubild der Wertschöpfungskette der Branche inklusive entsprechender ESG-Ratings der direkten und indirekten Zulieferer bzw. Abnehmer.



2. Environment (Umwelt)

Der erste Bestandteil der ESG-Ratings von IBISWorld ist das Environmental Rating. In diesem Abschnitt wird betrachtet, in welchem Umfang sich die Branchenakteure in Umweltfragen engagieren, das Thema Nachhaltigkeit im Sinne einer Kreislaufwirtschaft berücksichtigt wird und wie sehr die Geschäftsmodelle auf die Lösung oder Reduzierung von Problemen in Verbindung mit Umwelt- und Klimaschutz ausgerichtet sind.

Die fünf Hauptfaktoren im Bereich Environment sind zentrale Umweltthemen in allen Branchen und sind mit großer Sorgfalt sowie auf Grundlage der verfügbaren Daten ausgewählt worden. Die Faktoren finden sich in relevanten EU-Richtlinien¹¹ sowie entsprechenden nationalen Gesetzen¹² wieder und auch die neu aufgesetzte EU-Taxonomie¹³ widmet sich den meisten der für das Environmental Rating entscheidenden Faktoren:

- Einsatz für den Umweltschutz
- Energieeffizienz
- Treibhausgasemissionen
- Abfallerzeugung
- Wasserverbrauch

Diese fünf Faktoren werden anhand vorgegebener Kriterien unabhängig voneinander bewertet und im Anschluss unter gleicher Gewichtung addiert. Der daraus resultierende Durchschnittswert ergibt das Environmental Rating.

¹¹ Europäisches Parlament und Europäischer Rat – [Richtlinie 2014/95/EU](#). Hier unter Abs. 7 der Begründung: „Wenn Unternehmen verpflichtet sind, eine nichtfinanzielle Erklärung abzugeben, sollte die Erklärung in Bezug auf Umweltbelange Einzelheiten der aktuellen und vorhersehbaren Auswirkungen der Geschäftstätigkeit des Unternehmens auf die Umwelt und, soweit angebracht, die Gesundheit und die Sicherheit sowie zu der Nutzung erneuerbarer und/oder nicht erneuerbarer Energien, zu Treibhausgasemissionen, zum Wasserverbrauch und zur Luftverschmutzung enthalten.“

¹² Handelsgesetzbuch – [§ 289c II Nr.1 \(Inhalt der nichtfinanziellen Erklärung\)](#).

¹³ Europäische Kommission – [EU taxonomy for sustainable activities](#).

Rating	Bedeutung
1,0–1,9	Maximales Umweltengagement
2,0–2,9	Sehr hohes Umweltengagement
3,0–3,9	Hohes Umweltengagement
4,0–4,9	Moderat-hohes Umweltengagement
5,0–5,9	Moderates Umweltengagement
6,0–6,9	Moderat-geringes Umweltengagement
7,0–7,9	Geringes Umweltengagement
8,0–8,9	Sehr geringes Umweltengagement
9,0	Minimales Umweltengagement

2.A Einsatz für den Umweltschutz

Der Einsatz für den Umweltschutz ist aufgrund der zunehmenden Beeinträchtigungen der Umwelt durch wirtschaftliche Aktivitäten ein zentraler Aspekt bei der Risikobewertung. Unter den Begriffen Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate Citizenship (CC) wird die Verantwortung von Unternehmen als Mitglieder der Gesellschaft herausgestellt. In der Literatur sind verschiedene Definitionen von CSR und CC zu finden. In der Regel wird CSR als Teilelement von CC betrachtet. So definieren Braun und Backhaus-Maul (2010)¹⁴ CSR als „verantwortliches Handeln“ von Unternehmen. In erster Linie sei soziales Verhalten der Einhaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen wie arbeits- und sozialrechtlicher Vorgaben zuzuschreiben, aber auch dem nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und der Formulierung und Einbindung ethischer Standards. Davon abzugrenzen sei das CC, also die Unternehmensbürgerschaft. In der Unternehmensbürgerschaft stünden gesellschaftspolitische Fragestellungen bezüglich der Rechte und Pflichten von Unternehmen als Teil des Gemeinwesens statt spezifischer Formen des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen im Mittelpunkt. In anderen Quellen werden die Begriffe CC und CSR synonym verwendet. Ziel von CSR-Strategien ist häufig die Reduktion negativer externer Effekte, die durch die operative Tätigkeit von Unternehmen entstehen. In diesem Zusammenhang ist zu identifizieren, welche Maßnahmen durch Unternehmen konkret zum Erhalt der Umwelt für künftige Generationen umgesetzt werden.

Um das Branchenrisiko für den Faktor „Einsatz für den Umweltschutz“ zu bestimmen, wird der Basisdatensatz über die Investitionen in den Umweltschutz, der durch das Statistische Bundesamt erfasst wird, herangezogen.¹⁵ Mithilfe dessen wird die Branche in den Kontext der Gesamtheit der Wirtschaftszweige eingeordnet. Der Basisdatensatz erhält als Risikokomponente eine hohe Gewichtung von 60 bis 80 %. Überdies werden qualitative Merkmale durch die zuständigen Analysten mit in das Rating einbezogen. Zu diesen zählen die zukunftsgerichtete Planung von Umweltschutzmaßnahmen durch die Branchenakteure und die Zielvorgaben der Regierung. Während ein hoher Grad an zukunftsgerichteter Planung von Umweltschutzmaßnahmen durch die Unternehmen das Branchenrisiko reduziert, erhöht sich das Risiko im Falle zunehmender Vorgaben, etwa im Bereich CO₂-Reduktion. Durch schärfere Zielvorgaben entstehen transitorische Risiken für

¹⁴ Braun S.; Backhaus-Maul H. (2010): Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen. Eine sozialwissenschaftliche Sekundäranalyse. Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften. Online verfügbar unter <https://www.springer.com/de/book/9783531174969>.

¹⁵ Statistisches Bundesamt: [Unternehmen und Investitionen für den Umweltschutz: Deutschland, Jahre, Umsatz/Beschäftigtengrößenklassen, Wirtschaftszweige](#).

die Branchenakteure, da die Anpassung an neue Vorgaben mit hohen Investitionen und möglichen Komplikationen bezüglich der Umsetzung verbunden sein kann. Diese qualitativen Komponenten erhalten jeweils eine Gewichtung von 10 bis 20 %. Als Quellen für die zugrundeliegenden Informationen zieht IBISWorld neben den statistischen Ämtern auch Angaben von Branchenverbänden und Branchenakteuren heran. Dadurch kann die Risikobewertung auf Branchenebene erfolgen. Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Setzen beispielsweise die Branchenakteure im Zeitverlauf auf eine zunehmend umfangreichere Planung und Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen, ist ein geringeres ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend festzustellen. Nehmen hingegen die Vorgaben der Regierung zu, liegt das Risiko höher als bei einem konstanten Trend.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Einsatz für den Umweltschutz“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Maximaler Einsatz für den Umweltschutz
2	Sehr hoher Einsatz für den Umweltschutz
3	Hoher Einsatz für den Umweltschutz
4	Moderater bis hoher Einsatz für den Umweltschutz
5	Moderater Einsatz für den Umweltschutz
6	Geringer bis moderater Einsatz für den Umweltschutz
7	Geringer Einsatz für den Umweltschutz
8	Sehr geringer Einsatz für den Umweltschutz
9	Minimaler Einsatz für den Umweltschutz

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf den Einsatz für den Umweltschutz hin, das mit einem hohen transitorischen Risiko sowie Reputationsrisiko verbunden ist.

2.B Energieeffizienz

Die Unternehmen in Deutschland legen ihren Fokus vermehrt auf das Thema Energieeffizienz. Nicht nur unter Umweltschutzgesichtspunkten ergibt sich die Notwendigkeit, den Energieverbrauch zu reduzieren und auf erneuerbare Energien umzustellen. Von Energiesparmaßnahmen und „grüner“ Energie profitieren auch die Unternehmen selbst, beispielsweise durch Kostenreduktionen. So können erneuerbare Energieträger wie Solardächer in ein Inselnetz eingebunden werden, sodass Unternehmen unabhängig von der Versorgung durch das allgemeine Stromnetz werden können.

Ressourcen, aus denen Energie gewonnen wird, lassen sich in nicht erneuerbare und in erneuerbare Energiequellen unterteilen. Bei nicht erneuerbaren Energiequellen handelt es sich vornehmlich um fossile Brennstoffe, zu denen Schwarz- und Braunkohle, Erdgas und Erdöl zählen. Erneuerbare Energiequellen umfassen Solar- und Windenergie, Biomasse sowie geothermische Energie.

Um das Branchenrisiko für den Faktor „Energieeffizienz“ zu bestimmen, wird der Basisdatensatz über den Energieverbrauch, der durch das Statistische Bundesamt erfasst wird, herangezogen.¹⁶ Mithilfe dessen wird die Branche in den Kontext der Gesamtheit der Wirtschaftszweige eingeordnet. Der Basisdatensatz erhält als Risikokomponente eine hohe Gewichtung von 60 bis 80 %.

Überdies werden qualitative Merkmale durch die zuständigen Analysten mit in das Rating einbezogen. Zu diesen zählen die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen und der Wechsel zu erneuerbaren Energien durch die Branchenakteure. Sowohl umfangreiche Energiesparmaßnahmen als auch die Umstellung auf erneuerbare Energien können das Branchenrisiko reduzieren, während verpasste Chancen in dieser Hinsicht auf ein erhöhtes Risiko hindeuten. Diese qualitativen Komponenten erhalten jeweils eine Gewichtung von 10 bis 20 %. Als Quellen für die zugrundeliegenden Informationen zieht IBISWorld neben den statistischen Ämtern auch Angaben von Branchenverbänden und Branchenakteuren heran. Dadurch kann die Risikobewertung auf Branchenebene erfolgen.

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Setzen beispielsweise die Branchenakteure mit der Zeit auf mehr Energiesparmaßnahmen oder erneuerbare Energien, ist ein geringeres ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend festzustellen.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Energieeffizienz“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Maximale Energieeffizienz
2	Sehr hohe Energieeffizienz
3	Hohe Energieeffizienz
4	Moderate bis hohe Energieeffizienz
5	Moderate Energieeffizienz
6	Geringe bis moderate Energieeffizienz
7	Geringe Energieeffizienz
8	Sehr geringe Energieeffizienz
9	Minimale Energieeffizienz

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Energieeffizienz hin, das mit einem hohen transitorischen Risiko sowie Reputationsrisiko verbunden ist.

¹⁶ Statistisches Bundesamt: [Unternehmen und Investitionen für den Umweltschutz: Deutschland, Jahre, Umsatz/Beschäftigtengrößenklassen, Wirtschaftszweige](#).

2.C Treibhausgasemissionen

Der Klimawandel wird laut Aussagen des Umweltbundesamts maßgeblich durch den Ausstoß von Treibhausgasen, sowohl natürlich als auch anthropogen, beeinflusst.¹⁷ Dies liegt im sogenannten Treibhauseffekt begründet. Durch Treibhausgase, die durch Luftemissionen in die Atmosphäre gelangen, heizt sich die Temperatur auf der Erde auf. Folglich tragen die Luftemissionen Deutschlands zur Erderwärmung bei, woraus sich eine Verantwortung für die Emittenten ergibt.

Die Bundesregierung hat sich aufgrund dessen in der Novelle des Klimaschutzgesetzes 2021 verpflichtet, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 um insgesamt 65 % gegenüber 1990 zu reduzieren. Treibhausgasneutralität soll bis 2045 erreicht werden. Diese Zielsetzung führt zu Vorgaben für die Unternehmen. Zur Umsetzung der Klimaziele legt die Bundesregierung konkrete Ziele für folgende Bereiche fest: die Energiewirtschaft, das verarbeitende Gewerbe, den Verkehr, Gebäude, die Landwirtschaft und die Abfallwirtschaft.¹⁸ Die Einhaltung der jährlichen Minderungsziele wird überprüft. Im Zuge der Zielerreichung soll unter anderem der schrittweise Ausstieg aus der Kohlestromversorgung bis spätestens 2038 erfolgen. Ein weiteres erklärtes Ziel ist der Umstieg auf klimafreundliche Fahrzeuge und Heizungen, was Unternehmen in verschiedenen Branchen direkt und indirekt betrifft.

Basis der Klimaziele der Bundesregierung ist das Übereinkommen von Paris auf der UN-Klimakonferenz aus dem Jahr 2015, das wiederum ein Nachfolger des Kyoto-Protokolls ist. In diesem Zusammenhang ist zu identifizieren, in welchem Umfang die Unternehmen verschiedener Branchen für Treibhausgasemissionen verantwortlich sind. Um das Branchenrisiko, ausgedrückt durch den Wert für den Faktor „Treibhausgasemissionen“, zu bestimmen, wird der Basisdatensatz über die Luftemissionen, der durch das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) erfasst wird, herangezogen.¹⁹ Mithilfe dessen wird die Branche in den Kontext der Gesamtheit der Wirtschaftszweige eingeordnet. Der Basisdatensatz erhält als Risikokomponente eine hohe Gewichtung von 60 bis 80 %.

Überdies werden qualitative Merkmale durch die zuständigen Analysten mit in das Rating einbezogen. Zu diesen zählen der Umfang des Handels mit CO₂-Zertifikaten sowie vor- oder nachgelagerte Treibhauseffekte. Sowohl umfangreicher Handel mit CO₂-Zertifikaten als auch vor- bzw. nachgelagerte Treibhauseffekte können auf ein erhöhtes Branchenrisiko hindeuten. Diese qualitativen Komponenten erhalten jeweils eine Gewichtung von 10 bis 20 %. Als Quellen für die zugrundeliegenden Informationen zieht IBISWorld neben den statistischen Ämtern auch Angaben von Branchenverbänden und Branchenakteuren heran. Dadurch kann die Risikobewertung auf Branchenebene erfolgen.

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Erhöhen sich beispielsweise vor- oder nachgelagerte Treibhauseffekte, ist ein höheres ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend festzustellen.

¹⁷ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz: [Klimawandel](#), abgerufen am: 24.01.2022.

¹⁸ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz: [Klimaschutz in Zahlen – Fakten, Trends und Impulse deutscher Klimapolitik, Ausgabe 2021](#).

¹⁹ Statistisches Amt der Europäischen Union: [Luftemissionsrechnungen nach NACE Rev. 2 Tätigkeit](#).

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Treibhausgasemissionen“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Maximale Treibhausgaseinsparungen
2	Sehr hohe Treibhausgaseinsparungen
3	Hohe Treibhausgaseinsparungen
4	Moderate bis hohe Treibhausgaseinsparungen
5	Moderate Treibhausgaseinsparungen
6	Geringe bis moderate Treibhausgaseinsparungen
7	Geringe Treibhausgaseinsparungen
8	Sehr geringe Treibhausgaseinsparungen
9	Minimale Treibhausgaseinsparungen

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Treibhausgasemissionen hin, das mit einem hohen transitorischen Risiko sowie Reputationsrisiko verbunden ist.

2.D Abfallerzeugung

Abfallvermeidung ist ein wichtiger Schritt zu einem verbesserten Umweltschutz. Gefährliche Abfälle können Landflächen und Wasserquellen kontaminieren, wodurch sie eine Gefahr für die Gesundheit von Mensch, Flora und Fauna darstellen. Auch nicht gefährliche Abfälle wie Verpackungsmüll belasten die Umwelt aufgrund ihrer hohen Mengen. Zwar gelingt es durch Recycling, die Umweltbelastung durch Abfall zu reduzieren, jedoch sind die Recycling-Kapazitäten begrenzt, sodass noch immer viel Abfall exportiert, auf Halden entsorgt oder verbrannt wird.

Unternehmen sehen sich strikten gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf die Abfallvermeidung und -entsorgung gegenüber. 2013 wurde das Abfallvermeidungsprogramm²⁰ durch das Bundeskabinett verabschiedet, das 2019 überprüft und 2021 fortgeschrieben wurde. Zur Schonung von Mensch und Umwelt sowie zum Erhalt natürlicher Ressourcen wurden im Kreislaufwirtschaftsgesetz²¹ (KrWG) Vorgaben, die eine Abfallvermeidung bewirken sollen und die fachgerechte Abfallentsorgung definieren, festgeschrieben. Zu diesen zählt auch ein Vermischungsverbot für gefährliche Abfälle. Die Unterteilung von Abfällen in gefährliche und nicht gefährliche Abfälle erfolgt in Deutschland durch die Abfallverzeichnisverordnung²², die wiederum das Europäische Abfallverzeichnis in deutsches Recht

²⁰ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz: [Abfallvermeidungsprogramm des Bundes unter Beteiligung der Länder](#).

²¹ Bundesministerium der Justiz: [Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen](#).

²² Bundesministerium der Justiz: [Verordnung über das Europäische Abfallverzeichnis](#).

überführt. Die Gewerbeabfallverordnung²³ (GewAbfV), die seit August 2017 in novellierter Form vorliegt, gibt Unternehmen in Deutschland konkrete Vorgaben zur Trennung und fachgerechten Entsorgung von gewerblichen Siedlungsabfällen sowie Bau- und Abbruchabfällen. Für Abfälle, die nicht unter diese Verordnung fallen, gelten das Elektro- und Elektronikgerätegesetz²⁴ (ElektroG) oder das Batteriewertstoffgesetz²⁵ (BattG).

Aufgrund der umfassenden Vorgaben und der hohen Bedeutung der Schonung der Umwelt sind die Menge und die Art des produzierten Abfalls durch Unternehmen von nicht unerheblicher Relevanz für nachhaltiges Wirtschaften. Überdies ist das Abfallmanagement ein integraler Teil des Ressourcenmanagements, der häufig eine effizientere Fertigung ermöglicht. Eine erhöhte Recycling-Tätigkeit kann beispielsweise den günstigen und direkten Bezug von Rohstoffen ermöglichen, die ansonsten über lange Lieferketten hätten bestellt werden müssen. Zusätzlich können durch geringere Abfallmengen Entsorgungskosten reduziert werden.

Um das Branchenrisiko für den Faktor „Abfallerzeugung“ zu bestimmen, wird der Basisdatensatz über das Abfallaufkommen, der durch das Statistische Amt der Europäischen Union²⁶ (Eurostat) erfasst wird, herangezogen. Mithilfe dessen wird die Branche in den Kontext der Gesamtheit der Wirtschaftszweige eingeordnet. Der Basisdatensatz erhält als Risikokomponente eine hohe Gewichtung von 60 bis 80 %.

Überdies werden Informationen über die Produktion gefährlicher Abfälle sowie die Recyclingfähigkeit des Abfalls herangezogen, die zu jeweils 10 bis 20 % in die Bewertung einfließen. Während sich eine größere Menge gefährlicher Abfälle negativ auf das Branchenrisiko auswirkt, hat eine höhere Recyclingfähigkeit des Abfalls eine positive Wirkung auf das Rating. Als Quellen für die zugrundeliegenden Informationen zieht IBISWorld neben den statistischen Ämtern auch Angaben von Branchenverbänden und Branchenakteuren heran. Dadurch kann die Risikobewertung auf Branchenebene erfolgen. Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Erhöht sich beispielsweise die Produktion gefährlicher Abfälle mit der Zeit, ist ein höheres ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend festzustellen.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Abfallerzeugung“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

²³ Bundesministerium der Justiz: [Verordnung über die Bewirtschaftung von gewerblichen Siedlungsabfällen und von bestimmten Bau- und Abbruchabfällen.](#)

²⁴ Bundesministerium der Justiz: [Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten.](#)

²⁵ Bundesministerium der Justiz: [Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Batterien und Akkumulatoren.](#)

²⁶ Statistisches Amt der Europäischen Union: [Abfallaufkommen nach Abfallkategorie, Gefährlichkeit und NACE Rev. 2 Tätigkeit.](#)

Rating	Bedeutung
1	Maximale Vermeidung von Abfall
2	Sehr hohe Vermeidung von Abfall
3	Hohe Vermeidung von Abfall
4	Moderate bis hohe Vermeidung von Abfall
5	Moderate Vermeidung von Abfall
6	Geringe bis moderate Vermeidung von Abfall
7	Geringe Vermeidung von Abfall
8	Sehr geringe Vermeidung von Abfall
9	Minimale Vermeidung von Abfall

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf das Abfallmanagement hin, das mit einem hohen transitorischen Risiko sowie Reputationsrisiko verbunden ist.

2.E Wasserverbrauch

Eine effiziente Wassernutzung schont natürliche Wasserreserven und kann dadurch dazu beitragen, das Risiko künftiger Dürreperioden und Wasserknappheit zu reduzieren. Diesbezüglich ist nicht nur von Relevanz, genügend Wasserressourcen für künftige Generationen bereitzustellen. Feuchtgebiete erhalten darüber hinaus die Artenvielfalt und stabilisieren das Klima, was wiederum langfristig den Anbau von Lebensmitteln erleichtert. Folglich ist es von großer Bedeutung, natürliche Wasservorkommen zu erhalten.

In Bezug auf den Schutz natürlicher Wasservorkommen ist zwischen der Wasserentnahme und dem Abwassermanagement zu unterscheiden. Die Wasserentnahme erfolgt zum einen durch Versorger, zum anderen durch die Unternehmen selbst. Beispielsweise wird Kühlwasser im verarbeitenden Gewerbe oder in der Energieversorgung häufig durch die Unternehmen selbst von nahe gelegenen Gewässern bezogen und wieder zurückgeleitet. In Dienstleistungsbranchen wird Wasser hingegen häufig von Wasserversorgern bezogen. Deutschland verfügt laut dem Umweltbundesamt über umfangreiche erneuerbare Wasserressourcen.²⁷ Dennoch ist die Wassernutzung und Abwasserbehandlung umfassend reglementiert. In vielen Branchen des verarbeitenden Gewerbes kommen Chemikalien in wässrigen Lösungen zum Einsatz, was eine Aufbereitung des Abwassers erforderlich macht, bevor eine Rückführung in die Natur erfolgt. Diesbezüglich ist das Wasserhaushaltsgesetz²⁸ (WHG) zu beachten.

Um das Branchenrisiko für den Faktor „Wasserverbrauch“ zu bestimmen, wird der Basisdatensatz über den Wasserverbrauch herangezogen. Die entsprechenden Daten werden durch das Statistische Bundesamt erhoben.²⁹ Mithilfe dessen wird die Branche in den Kontext der Gesamtheit der

²⁷ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz: [Wasserwirtschaft in Deutschland – Grundlagen, Belastungen, Maßnahmen.](#)

²⁸ Bundesministerium der Justiz: [Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts 1\) 2\).](#)

²⁹ Statistisches Bundesamt: [Eigengewinnung und Fremdbezug von Wasser durch nichtöffentliche Betriebe nach Quellen und Wirtschaftszweigen.](#)

Wirtschaftszweige eingeordnet. Der Basisdatensatz erhält als Risikokomponente eine hohe Gewichtung von 60 bis 80 %.

Überdies wird die Abwasserthematik mit einer Gewichtung von 20 bis 40 % in das Rating einbezogen. Relevant sind insbesondere die Menge an kontaminiertem Abwasser, das in der Branche anfällt, und der Umfang der Vorgaben, den die Branchenakteure in Bezug auf ihr Abwassermanagement beachten müssen. Als Quellen für die zugrundeliegenden Informationen zieht IBISWorld neben den statistischen Ämtern auch Angaben von Branchenverbänden und Branchenakteuren heran. Dadurch kann die Risikobewertung auf Branchenebene erfolgen.

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Fällt beispielsweise mit der Zeit mehr kontaminiertes Abwasser an, oder verschärfen sich die Regulierungen diesbezüglich, ist ein höheres ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend festzustellen.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Wasserverbrauch“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Maximaler Schutz von Wasservorkommen
2	Sehr hoher Schutz von Wasservorkommen
3	Hoher Schutz von Wasservorkommen
4	Moderater bis hoher Schutz von Wasservorkommen
5	Moderater Schutz von Wasservorkommen
6	Geringer bis moderater Schutz von Wasservorkommen
7	Geringer Schutz von Wasservorkommen
8	Sehr geringer Schutz von Wasservorkommen
9	Minimaler Schutz von Wasservorkommen

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Wassernutzung hin, das mit einem hohen transitorischen Risiko sowie Reputationsrisiko verbunden ist.

2.F Statistische Trends im Bereich Umwelt

Die Daten für die Investitionen in den Umweltschutz, den Energieverbrauch, die Luftemissionen, die Gesamtabfallmenge und den Wasserverbrauch lassen darauf schließen, inwieweit die Branchenakteure bzw. die Gruppe, der Wirtschaftsbereich oder der Sektor, dem bzw. der die Branche untergeordnet ist, Umweltthemen im Vergleich zur Gesamtwirtschaft in Deutschland berücksichtigen. Die Levels und Trends, die allen Zeitreihendaten auf Grundlage der verfügbaren Daten zugewiesen sind, werden in das Rating des jeweiligen Umweltfaktors mit einbezogen. Welche Zeitreihendaten welchen Umweltfaktoren zugeordnet sind, kann mit folgender Übersicht nachvollzogen werden:

Daten	Umweltfaktor
Investitionen in den Umweltschutz	Einsatz für den Umweltschutz
Energieverbrauch	Energieeffizienz
Luftemissionen	Treibhausgasemissionen
Gesamtabfallmenge	Abfallerzeugung
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch

Die Zeitreihendaten sind allerdings nicht die einzigen Informationen, auf die sich die Analysten beziehen, wenn sie den Faktoren einen Wert zuweisen, auch weil es Limitierungen in der Datenverfügbarkeit und -tiefe gibt. Die Nutzer sollten die Statistiken stattdessen als Referenzpunkt sehen, um ein grundlegendes Verständnis von den allgemeinen Umwelttrends in einer Branche zu erlangen.

Die Daten sind entweder auf Sektor-, Wirtschaftsbereichs- oder Gruppenebene verfügbar. Diese Unterteilung folgt der Systematik der Klassifikation der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamts. Unter einem Sektor versteht man durch Buchstaben codierte und inhaltlich zusammengefasste Tätigkeitsgebiete der Wirtschaft. Beispielsweise steht B für Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden und C steht für das verarbeitende Gewerbe. Der Begriff Wirtschaftsbereich unterteilt diese Sektoren weiter in verschiedene Teilabschnitte und wird mithilfe von zwei Ziffern codiert. Beispielsweise steht B05 für den Kohlebergbau und C10 für Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln. Eine weitere Untergliederung erfolgt auf Gruppenebene. Eine Wirtschaftsgruppe wird durch insgesamt drei Ziffern gekennzeichnet.

i. Investitionen in den Umweltschutz

Die Zeitreihendaten für die Investitionen in den Umweltschutz durch Betriebe und Unternehmen werden durch das Statistische Bundesamt zur Verfügung gestellt. Der Name des relevanten Datensatzes des Statistischen Bundesamtes lautet „Unternehmen und Investitionen für den Umweltschutz: Deutschland, Jahre, Umsatz/Beschäftigtengrößenklassen, Wirtschaftszweige“. Er beinhaltet Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor- und Wirtschaftsbereichsebene.

Laut Statistischem Bundesamt werden die Investitionen in den Umweltschutz für diesen Datensatz wie folgt definiert:

„Zum Erhebungsprogramm dieser Jahrerhebung gehören die Erfassung der Investitionen in Sachanlagen und des Wertes der erstmalig gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen sowie die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (z. B. Konzessionen, Patente, erworbene Software), die ausschließlich oder überwiegend dem Umweltschutz dienen. Die Angaben werden unterteilt nach den sieben Umweltbereichen: Abfallwirtschaft, Abwasserwirtschaft, Lärm- und Erschütterungsschutz, Luftreinhaltung, Arten- und Landschaftsschutz, Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser sowie Klimaschutz.“

IBISWorld stellt die Investitionen in den Umweltschutz auf gesamtdeutscher Ebene, Sektorebene und Wirtschaftsbereichsebene in Millionen Euro dar und gibt darüber hinaus den prozentualen Anteil an der Summe der Investitionen in den Umweltschutz insgesamt an. Die Datentiefe kann gemäß der Datenverfügbarkeit je nach Branche variieren.

Der Grad der Investitionen in den Umweltschutz wird im Verhältnis zu den gesamtdeutschen Investitionen in den Umweltschutz ermittelt. IBISWorld hat anhand der Verteilung des Datensatzes die Grenzwerte für die Bestimmung des Grades wie folgt festgelegt:

Bereich	Grad
0,00 % – 1,29 %	Gering
1,29 % – 5,14%	Moderat
5,14 % +	Hoch

Daten, die auf einem geringen Niveau liegen, befinden sich im 3. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darunter. Daten eines moderaten Niveaus liegen im 4. bis einschließlich 7. Dezil der Gesamtheit der Daten. Daten auf einem hohen Niveau liegen im 8. Dezil oder darüber. Die Grenzwerte unterliegen dynamischen Veränderungen abhängig von der Veröffentlichung neuer Daten durch das Statistische Bundesamt.

Der Trend der Investitionen in den Umweltschutz wird durch die durchschnittliche jährliche Änderungsrate der absoluten Werte innerhalb des Betrachtungszeitraums der letzten vorhandenen fünf Jahre bestimmt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum wird durch folgende Formel ermittelt:

$$i = \left(\frac{I_t}{I_{t-4}} \right)^{\frac{1}{4}} - 1$$

Die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate wird durch die Variable i dargestellt. Durch I_t werden die Investitionen in den Umweltschutz zum aktuellsten vorhandenen Jahr t abgebildet. I_{t-4} stellt den Datenpunkt zum Zeitpunkt $t - 4$ dar.

Resultiert die obige Gleichung in einer Wachstumsrate von 2 % oder mehr, so wird der Trend als steigend angegeben. Bei einer Wachstumsrate, die zwischen 2 % und -2 % liegt, wird ein konstanter Trend ausgewiesen. Wird eine Wachstumsrate von -2 % oder weniger ermittelt, wird ein rückläufiger Trend festgestellt.

ii. Energieverbrauch

Die Zeitreihendaten für den Energieverbrauch werden durch das Statistische Bundesamt zur Verfügung gestellt. Der Name des Datensatzes des Statistischen Bundesamtes lautet „Energieverbrauch: Deutschland, Jahre, Produktionsbereiche“. Er beinhaltet Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor- und Wirtschaftsbereichsebene. Laut Statistischem Bundesamt wird der Energieverbrauch für diesen Datensatz wie folgt definiert:

„Der Energieverbrauch ergibt sich aus der Differenz zwischen der in einem Produktionsbereich eingesetzten und der von diesem Produktionsbereich an nachfolgende Bereiche weitergegebene Energiemenge. In der Regel wird die eingesetzte Energiemenge im Verlauf der Produktions- und Konsumaktivität eines Bereiches vollständig verbraucht (z. B. zum Antrieb von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen oder zur Raumheizung) und letztlich als Wärme an die Umwelt abgegeben. In Bereichen, die energetische Produkte zur Weiterverwendung in nachfolgenden Produktionsstufen herstellen, wird die eingesetzte Energie nur zu einem Teil verbraucht. Da der Energieverbrauch unmittelbares Resultat einer Aktivität der Produktionsbereiche und der privaten Haushalte ist, wird er auch als direkter Energieverbrauch bezeichnet.“

IBISWorld stellt den Energieverbrauch auf gesamtdeutscher Ebene, Sektorebene und Wirtschaftsbereichsebene in Gigajoule dar und gibt darüber hinaus den prozentualen Anteil an der Summe des Energieverbrauchs der Wirtschaftssektoren an. Die Datentiefe kann gemäß der Datenverfügbarkeit je nach Branche variieren.

Der Grad des Energieverbrauchs wird im Verhältnis zum Energieverbrauch aller Wirtschaftssektoren in Deutschland ermittelt. IBISWorld hat anhand der Verteilung des Datensatzes Grenzwerte für die Bestimmung des Grades wie folgt festgelegt:

Bereich	Grad
0,00 % – 0,96%	Gering
0,96 % – 3,36%	Moderat
3,36 % +	Hoch

Daten, die auf einem geringen Niveau liegen, befinden sich im 3. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darunter. Daten eines moderaten Niveaus liegen im 4. bis einschließlich 7. Dezil der Gesamtheit der Daten. Daten auf einem hohen Niveau liegen im 8. Dezil oder darüber. Die Grenzwerte unterliegen dynamischen Veränderungen abhängig von der Veröffentlichung neuer Daten durch das Statistische Bundesamt.

Der Trend des Energieverbrauchs wird durch die durchschnittliche jährliche Änderungsrate der absoluten Werte innerhalb des Betrachtungszeitraums der letzten vorhandenen fünf Datenpunkte bestimmt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum wird durch folgende Formel ermittelt:

$$e = \left(\frac{E_t}{E_{t-4}} \right)^{\frac{1}{4}} - 1$$

Die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate wird durch die Variable e dargestellt. Durch E_t wird der Energieverbrauch zum aktuellsten vorhandenen Jahr t abgebildet. E_{t-4} stellt den Datenpunkt zum Zeitpunkt $t - 4$ dar.

Resultiert die obige Gleichung in einer Wachstumsrate von 1,5 % oder mehr, so wird der Trend als steigend angegeben. Bei einer Wachstumsrate, die zwischen 1,5 % und -1,5 % liegt, wird ein konstanter Trend ausgewiesen. Wird eine Wachstumsrate von -1,5 % oder weniger ermittelt, wird ein rückläufiger Trend festgestellt.

iii. Luftemissionen

Die Zeitreihendaten für die Luftemissionen werden durch das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zur Verfügung gestellt. Der Name des relevanten Datensatzes von Eurostat lautet „Luftemissionsrechnungen nach NACE Rev. 2 Tätigkeit [env_ac_ainah_r2]“. Er beinhaltet Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor- und Wirtschaftsbereichsebene. Für den Datensatz wurden laut Eurostat folgende Schadstoffe erfasst:

„Data are collected on the emissions of the following pollutants: Carbon dioxide without emissions from biomass (CO₂), Carbon dioxide from biomass (Biomass CO₂), Nitrous oxide (N₂O), Methane (CH₄), Perfluorocarbons (PFCs), Hydrofluorocarbons (HFCs), Sulphur hexafluoride (SF₆) including nitrogen trifluoride (NF₃), Nitrogen oxides (NO_x), Non-methane volatile organic compounds, (NMVOC), Carbon monoxide (CO), Particulate matter < 10µm (PM₁₀), Particulate matter < 2,5µm (PM_{2,5}), Sulphur dioxide (SO₂), Ammonia (NH₃).“*

Auf Deutsch bedeutet dies:

Daten über Emissionen werden für die folgenden Schadstoffe gesammelt: Kohlendioxid ohne Emissionen aus Biomasse (CO₂), Kohlendioxid aus Biomasse (Biomasse CO₂), Distickstoffmonoxid (N₂O), Methan (CH₄), Perfluorkohlenwasserstoffe (PFCs), Hydrofluorkarbonat (HFCs), Schwefelhexafluorid (SF₆) inklusive Stickstofftrifluorid (NF₃), Stickoxid (NO_x), flüchtige organische Verbindungen ohne Methan (NMVOC), Kohlenmonoxid (CO), Schwebstoffe < 10µm (PM₁₀), Schwebstoffe < 2,5µm (PM_{2,5}), Schwefeldioxid (SO₂), Ammoniak (NH₃).*

IBISWorld stellt die Luftemissionen auf gesamtdeutscher Ebene, Sektorebene und Wirtschaftsbereichsebene in Tausend Tonnen CO₂-Äquivalente dar und gibt darüber hinaus den prozentualen Anteil an der Summe der Luftemissionen der Wirtschaftsbereiche an. Die Datentiefe kann gemäß der Datenverfügbarkeit je nach Branche variieren.

Der Grad der Luftemissionen wird im Verhältnis zu den Luftemissionen aller Wirtschaftsbereiche in Deutschland ermittelt. IBISWorld hat anhand der Verteilung des Datensatzes Grenzwerte für die Bestimmung des Grades wie folgt festgelegt:

Bereich	Grad
0,00 % – 0,15 %	Gering
0,15 % – 1,64%	Moderat
1,64 % +	Hoch

Daten, die auf einem geringen Niveau liegen, befinden sich im 3. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darunter. Daten eines moderaten Niveaus liegen im 4. bis einschließlich 7. Dezil der Gesamtheit der Daten. Daten auf einem hohen Niveau liegen im 8. Dezil oder darüber. Die Grenzwerte unterliegen dynamischen Veränderungen abhängig von der Veröffentlichung neuer Daten durch Eurostat.

Der Trend der Luftemissionen wird durch die durchschnittliche jährliche Änderungsrate der absoluten Werte innerhalb des Betrachtungszeitraums der letzten vorhandenen fünf Datenpunkte bestimmt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum wird durch folgende Formel ermittelt:

$$l = \left(\frac{L_t}{L_{t-4}} \right)^{\frac{1}{4}} - 1$$

Die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate wird durch die Variable l dargestellt. Durch L_t werden die Luftemissionen zum aktuellsten vorhandenen Jahr t abgebildet. L_{t-4} stellt den Datenpunkt zum Zeitpunkt $t - 4$ dar.

Resultiert die obige Gleichung in einer Wachstumsrate von 1,5 % oder mehr, so wird der Trend als steigend angegeben. Bei einer Wachstumsrate, die zwischen 1,5 % und -1,5 % liegt, wird ein konstanter Trend ausgewiesen. Wird eine Wachstumsrate von -1,5 % oder weniger ermittelt, wird ein rückläufiger Trend festgestellt.

iv. Gesamtabfallmenge

Die Zeitreihendaten für die Gesamtabfallmenge werden durch das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zur Verfügung gestellt. Der Name des Datensatzes von Eurostat lautet „Abfallaufkommen nach Abfallkategorie, Gefährlichkeit und NACE Rev. 2 Tätigkeit [env_wasgen]“. Er beinhaltet Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor- und Wirtschaftsbereichsebene. Laut Eurostat wird Abfall für diesen Datensatz wie folgt definiert:

„Waste: any substance or object which the holder discards or intends or is required to discard.“

Eine Übersetzung stellt das Europäische Parlament zur Verfügung:

„‘Abfall‘ bezeichnet alle Stoffe oder Gegenstände, deren sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss [...].“

IBISWorld stellt die Gesamtabfallmenge auf gesamtdeutscher Ebene, Sektorebene und Wirtschaftsbereichsebene in Tausend Tonnen dar und gibt darüber hinaus den prozentualen Anteil an der Summe der Gesamtabfallmenge der Wirtschaftsbereiche an. Die Datentiefe kann gemäß der Datenverfügbarkeit je nach Branche variieren.

Der Grad der Gesamtabfallmenge wird im Verhältnis zu der Gesamtabfallmenge aller Wirtschaftsbereiche in Deutschland ermittelt. IBISWorld hat anhand der Verteilung des Datensatzes Grenzwerte für die Bestimmung des Grades wie folgt festgelegt:

Bereich	Grad
0,00 % – 0,75 %	Gering
0,75 % – 4,75%	Moderat
4,75 % +	Hoch

Daten, die auf einem geringen Niveau liegen, befinden sich im 3. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darunter. Daten eines moderaten Niveaus liegen im 4. bis einschließlich 7. Dezil der Gesamtheit der Daten. Daten auf einem hohen Niveau liegen im 8. Dezil oder darüber. Die Grenzwerte unterliegen dynamischen Veränderungen abhängig von der Veröffentlichung neuer Daten durch Eurostat.

Der Trend der Abfallerzeugung wird durch die durchschnittliche jährliche Änderungsrate der absoluten Werte innerhalb des Betrachtungszeitraums der letzten vorhandenen fünf Jahre bestimmt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum wird durch folgende Formel ermittelt:

$$a = \left(\frac{A_t}{A_{t-4}} \right)^{\frac{1}{4}} - 1$$

Die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate wird durch die Variable a dargestellt. Durch A_t wird die Gesamtabfallmenge zum aktuellsten vorhandenen Jahr t abgebildet. A_{t-4} stellt den Datenpunkt zum Zeitpunkt $t - 4$ dar.

Resultiert die obige Gleichung in einer Wachstumsrate von 1 % oder mehr, so wird der Trend als steigend angegeben. Bei einer Wachstumsrate, die zwischen 1 % und -1 % liegt, wird ein konstanter Trend ausgewiesen. Wird eine Wachstumsrate von -1 % oder weniger ermittelt, wird ein rückläufiger Trend festgestellt.

v. Wasserverbrauch

Die Zeitreihendaten für den Wasserverbrauch der Betriebe in Deutschland werden durch das Statistische Bundesamt zur Verfügung gestellt. Der Name des Datensatzes des Statistischen Bundesamtes lautet „Eigengewinnung und Fremdbezug von Wasser durch nichtöffentliche Betriebe nach Quellen und Wirtschaftszweigen“ und wurde der Fachserie 19, Reihe 2.2 entnommen. Er beinhaltet Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor- und Wirtschaftsbereichsebene. Laut dem Statistischen Bundesamt wird der Wasserverbrauch für diesen Datensatz in folgendem Umfang erfasst:

„Die Erhebung erfasst Betriebe, die mindestens 2 000 m³ Wasser gewinnen oder die einen Fremdbezug an Wasser von mindestens 10 000 m³ pro Jahr haben, sowie Betriebe, die mindestens 2 000 m³ Wasser oder Abwasser in Gewässer oder den Untergrund einleiten. Die Erhebung dient dem Überblick über die Gesamtsituation der gewerblichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.“

IBISWorld stellt den Wasserverbrauch durch Eigengewinnung und Fremdbezug kumuliert auf gesamtdeutscher Ebene, Sektorebene und Wirtschaftsbereichsebene in Tausend Kubikmetern dar und gibt darüber hinaus den prozentualen Anteil an der Summe des Wasserverbrauchs der Betriebe an. Die Datentiefe kann gemäß der Datenverfügbarkeit je nach Branche und Erfassungsjahr variieren.

Der Grad des Wasserverbrauchs wird im Verhältnis zum Wasserverbrauch aller Betriebe in Deutschland ermittelt. IBISWorld hat anhand der Verteilung des Datensatzes Grenzwerte für die Bestimmung des Grades wie folgt festgelegt:

Bereich	Grad
0,00 % – 0,04 %	Gering
0,04 % – 0,43%	Moderat
0,43 % +	Hoch

Daten, die auf einem geringen Niveau liegen, befinden sich im 3. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darunter. Daten eines moderaten Niveaus liegen im 4. bis einschließlich 7. Dezil der Gesamtheit der Daten. Daten auf einem hohen Niveau liegen im 8. Dezil oder darüber. Die Grenzwerte unterliegen dynamischen Veränderungen abhängig von der Veröffentlichung neuer Daten durch das Statistische Bundesamt.

Der Trend des Wasserverbrauchs wird durch die durchschnittliche jährliche Änderungsrate der absoluten Werte innerhalb des Betrachtungszeitraums der letzten vier vorhandenen Betrachtungsjahre bestimmt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum wird durch folgende Formel ermittelt:

$$w = \left(\frac{W_t}{W_{t-3}} \right)^{\frac{1}{3}} - 1$$

Die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate wird durch die Variable w dargestellt. Durch W_t wird der Wasserverbrauch zum aktuellsten vorhandenen Jahr t abgebildet. W_{t-4} stellt den Datenpunkt zum Zeitpunkt $t - 4$ dar.

Resultiert die obige Gleichung in einer Wachstumsrate von 1 % oder mehr, so wird der Trend als steigend angegeben. Bei einer Wachstumsrate, die zwischen 1 % und -1 % liegt, wird ein konstanter Trend ausgewiesen. Wird eine Wachstumsrate von -1 % oder weniger ermittelt, wird ein rückläufiger Trend festgestellt.



3. Social (Soziales)

Der zweite Bestandteil der ESG-Ratings von IBISWorld ist das Social Rating. Die soziale Komponente von ESG fokussiert sich auf die Unternehmenspolitik und -praktiken der Branchenakteure in Bezug auf Arbeitsbedingungen in den Unternehmen und entlang der Wertschöpfungsketten.

Das Social Rating misst, in welchem Umfang die Branchenakteure soziale Aspekte berücksichtigen. Der Betrachtung werden fünf Faktoren zugrunde gelegt, die für alle Branchen gleichermaßen gelten, mit großer Sorgfalt sowie auf Grundlage der verfügbaren Daten ausgewählt wurden und sich auch in den entsprechenden Gesetzen zur nichtfinanziellen Berichterstattung³⁰ wiederfinden. Sie lauten:

- Gerechte Arbeitsbedingungen
- Risiken entlang der Wertschöpfungskette
- Arbeitssicherheit
- Lohngerechtigkeit
- Zusammensetzung der Belegschaft

Diese fünf Faktoren werden anhand vorgegebener Kriterien unabhängig voneinander bewertet und im Anschluss unter gleicher Gewichtung addiert. Der daraus resultierende Durchschnittswert ergibt das Social Rating.

³⁰ Handelsgesetzbuch – [§ 289c II Nr. 2, 4 \(Inhalt der nichtfinanziellen Erklärung\)](#).

Rating	Bedeutung
1,0–1,9	Maximale Berücksichtigung sozialer Aspekte
2,0–2,9	Sehr hohe Berücksichtigung sozialer Aspekte
3,0–3,9	Hohe Berücksichtigung sozialer Aspekte
4,0–4,9	Moderat-hohe Berücksichtigung sozialer Aspekte
5,0–5,9	Moderate Berücksichtigung sozialer Aspekte
6,0–6,9	Moderat-geringe Berücksichtigung sozialer Aspekte
7,0–7,9	Geringe Berücksichtigung sozialer Aspekte
8,0–8,9	Sehr geringe Berücksichtigung sozialer Aspekte
9,0	Minimale Berücksichtigung sozialer Aspekte

3.A Gerechte Arbeitsbedingungen

Gerechte Arbeitsbedingungen sind ein essenzieller Bestandteil einer produktiven Belegschaft. Folglich tragen sie zum volkswirtschaftlichen Wohlstand bei. Die deutsche Gesetzgebung beinhaltet maßgebliche Vorgaben bezüglich der geleisteten Arbeitsstunden, Entlohnung, Urlaubstage und der allgemeinen Arbeitsbedingungen. Beispielsweise beinhaltet das Mindestlohngesetz³¹ (MiLoG) Vorgaben zur minimalen Entlohnung. Der gesetzliche Mindestlohn wurde 2015 in Höhe von 8,50 Euro brutto pro Stunde eingeführt und beträgt seit 1. Januar 2022 brutto 9,82 Euro pro Stunde. Zum 1. Juli 2022 erfolgt eine weitere Erhöhung auf 10,45 Euro brutto pro Stunde. Zudem ist laut Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung eine Mindestlohnerhöhung auf 12 Euro brutto pro Stunde vorgesehen.

Daneben ist das Arbeitszeitgesetz³² (ArbZG) von Relevanz für die Unternehmen und Arbeitnehmer in Deutschland. Laut diesem darf die Wochenarbeitszeit von 48 Stunden pro Woche oder acht Stunden pro Arbeitstag nicht überschritten werden. Die Arbeitszeit kann jedoch temporär auf bis zu 60 Stunden pro Woche oder zehn Stunden pro Tag verlängert werden, wenn im Zeitraum von vier Monaten oder 16 Wochen im Durchschnitt nicht mehr als 48 Arbeitsstunden pro Woche abgeleistet wurden. Überdies gelten Sonn- und Feiertagsruhe sowie Vorgaben für feststehende Ruhepausen während der Arbeitszeit. Das Gesetz formuliert jedoch einige Ausnahmen, beispielsweise in Gaststätten oder bei Not- und Rettungsdiensten. Arbeitnehmer sind überdies durch das Bundesurlaubsgesetz³³ (BurlG) geschützt, das einen Mindesturlaub von 24 Werktagen pro Jahr festlegt.

IBISWorld geht davon aus, dass eine höherer durchschnittlicher Bruttostundenlohn typischerweise mit einer größeren Arbeitnehmerzufriedenheit einhergeht. Um das Branchenrisiko für den Faktor „Gerechte Arbeitsbedingungen“ zu bestimmen, wird folglich der Basisdatensatz über den durchschnittlichen Bruttostundenlohn, der durch das Statistische Bundesamt³⁴ erfasst wird, herangezogen. Mithilfe dessen wird die Branche in den Kontext der Gesamtheit der Wirtschaftszweige eingeordnet. Der Basisdatensatz erhält als Risikokomponente eine hohe Gewichtung von 60 bis 80 %.

³¹ Bundesministerium der Justiz: [Gesetz zur Regelung eines allgemeinen Mindestlohns](#)

³² Bundesministerium der Justiz: [Arbeitszeitgesetz](#)

³³ Bundesministerium der Justiz: [Mindesturlaubsgesetz für Arbeitnehmer](#)

³⁴ Statistisches Bundesamt: [Bruttoverdienste, Wochenarbeitszeit: Deutschland, Quartale, Wirtschaftszweige, Leistungsgruppen, Geschlecht](#)

Überdies müssen qualitative Aspekte der Mitarbeiterzufriedenheit betrachtet werden, beispielsweise die generelle Berücksichtigung von Mitarbeiterbelangen in Bezug auf die Behandlung durch Vorgesetzte, die Belastung durch und Anrechnung von Überstunden und die Ausstattung des Arbeitsplatzes. Die Mitarbeiterzufriedenheit, die aus derartigen Punkten resultiert, lässt sich durch die Mitarbeiterfluktuation abbilden. Ist die Mitarbeiterfluktuation hoch, ist von einer größeren Unzufriedenheit in der Belegschaft und folglich einem höheren Branchenrisiko auszugehen. Auch das Vorhandensein von Tarifverträgen kann zu gerechteren Arbeitsbedingungen beitragen. Je stärker Tarifverträge die Branche dominieren, desto geringer ist somit das Branchenrisiko. Die qualitativen Komponenten erhalten jeweils eine Gewichtung von 10 bis 20 %. Als Quellen für die zugrundeliegenden Informationen zieht IBISWorld neben den statistischen Ämtern auch Angaben von Branchenverbänden und Branchenakteuren heran. Dadurch kann die Risikobewertung auf Branchenebene erfolgen.

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Erhöht sich beispielsweise die Mitarbeiterfluktuation mit der Zeit, ist von sich verschlechternden Arbeitsbedingungen und somit einem höheren Risiko als bei konstanter Tendenz auszugehen. Steigt hingegen die Bedeutung von Tarifverträgen in der Branche, ist ein geringeres Risiko als bei einem konstanten Trend zu erwarten.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Gerechte Arbeitsbedingungen“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Maximaler Grad der Gerechtigkeit am Arbeitsplatz
2	Sehr hoher Grad der Gerechtigkeit am Arbeitsplatz
3	Hoher Grad der Gerechtigkeit am Arbeitsplatz
4	Moderater bis hoher Grad der Gerechtigkeit am Arbeitsplatz
5	Moderater Grad der Gerechtigkeit am Arbeitsplatz
6	Geringer bis moderater Grad der Gerechtigkeit am Arbeitsplatz
7	Geringer Grad der Gerechtigkeit am Arbeitsplatz
8	Sehr geringer Grad der Gerechtigkeit am Arbeitsplatz
9	Minimaler Grad der Gerechtigkeit am Arbeitsplatz

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Gerechtigkeit der Arbeitsbedingungen hin, das mit einem Reputationsrisiko verbunden ist. Ebenso ergibt sich das Risiko von Produktivitätseinbußen und Schwierigkeiten bei der Einhaltung von Qualitätsstandards aufgrund erhöhter Unzufriedenheit in der Belegschaft.

3.B Risiken entlang der Wertschöpfungskette

Risiken entlang der Wertschöpfungskette beinhalten negative externe Effekte der Branchenakteure auf Arbeitnehmer und Gesellschaft auf vor- oder nachgelagerter Ebene. Der Arbeitnehmerschutz und die Arbeitnehmerzufriedenheit sind nicht nur im Hinblick auf die operativen Tätigkeiten in der Branche

selbst zu betrachten. Häufig befinden sich Arbeitnehmer insbesondere auf vorgelagerter Ebene, beispielsweise durch den Abbau und Transport von Rohstoffen, in einer Gefährdungslage. So kommt es vor, dass Unternehmen durch die Auswahl ihrer Lieferanten die Ausbeutung von Arbeitnehmern sowie Zwangs- und Kinderarbeit begünstigen. Auch kann der Abbau von Rohstoffen Konflikte in anderen Regionen der Welt begünstigen oder dortige Gemeinden einem Gesundheitsrisiko durch die Schädigung der Umwelt aussetzen. Daneben können durch Exporte in andere Länder die dortigen Volkswirtschaften geschädigt werden, sofern lokale Anbieter nicht mehr konkurrenzfähig sind.

Um deutsche Unternehmen in die Verantwortung im Hinblick auf ihre Lieferketten zu nehmen, wurde das Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz (LkSG), kurz Lieferkettengesetz, beschlossen und am 22. Juli 2021 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Das Gesetz ist ab 2023 für Unternehmen mit 3.000 oder mehr Arbeitnehmern in Deutschland gültig. Ab 2024 wird die Gültigkeit auf Unternehmen mit 1.000 oder mehr Arbeitnehmern in Deutschland ausgeweitet. Unternehmen dieser Größe, die ihre Hauptverwaltung, Hauptniederlassung, ihren Verwaltungssitz, satzungsgemäßen Sitz oder eine Zweigniederlassung in Deutschland haben, werden verpflichtet, die Menschenrechte zu achten, indem sie den im Gesetz definierten Sorgfaltspflichten nachkommen. Diese unternehmerischen Sorgfaltspflichten umfassen unter anderem die Einrichtung eines Risikomanagements, über das die Risiken von Menschenrechtsverletzungen und Schädigungen der Umwelt innerhalb des Geschäftsbereichs des Unternehmens und entlang der Wertschöpfungskette überprüft und minimiert werden können. Die Umsetzung der Vorgaben kann mit hohen Kosten für betroffene Unternehmen verbunden sein. Aufgrund langer weltweiter Lieferketten ist eine Überprüfung selbiger häufig mit einem großen organisatorischen Aufwand verbunden. Eine rechtzeitige Einbindung von Kontrollmechanismen im Hinblick auf eigene Lieferketten kann hingegen Komplikationen bei der Umsetzung der Vorgaben vorbeugen und finanzielle Risiken minimieren.

Der Faktor „Risiken entlang der Wertschöpfungskette“ wird im Hinblick auf die Risiken im Bereich deutscher Zulieferer, Risiken durch ausländische Zulieferer und den Umfang der Niederlassungen von Branchenakteuren in Niedriglohnländern bewertet. Eine Gewichtung der Risikokomponenten erfolgt je nach Umfang des Erwerbs von Rohstoffen bzw. Zwischenprodukten und ob diese von Lieferanten aus Deutschland oder anderen Ländern bezogen wurden. Beziehen die Branchenakteure hauptsächlich bei Lieferanten aus anderen Ländern, so wird diese Risikokomponente schwerer gewichtet als die Risiken durch deutsche Zulieferer und umgekehrt. Die Analysten von IBISWorld bewerten die Risikokomponenten dann gemäß der Informationen, die sie je nach Branche von den statistischen Ämtern, Branchenverbänden sowie den Branchenakteuren beziehen. So sind hohe Risiken entlang der Wertschöpfungskette festzustellen, wenn die Branchenakteure Waren aus Regionen beziehen, in denen es mit höherer Wahrscheinlichkeit zu Menschenrechtsverletzungen kommt. Indikatoren für ein hohes Risiko sind in den betreffenden Regionen:

- Geringer Umfang an Regulierung
- Limitierte Durchsetzung von Recht und Gesetz
- Erhöhte Korruption
- Ineffektive Regierungspraktiken
- Politische Instabilität
- Anhaltende Gewalt und Konflikte

Diese Gesichtspunkte gehen häufig mit einem geringen Schutz von Arbeitskräften, vulnerablen Gruppen und ansässigen Gemeinden einher. Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Erhöht sich beispielsweise der Umfang von Rohstoffen, Zwischenprodukten und Waren, die aus Konfliktregionen stammen, ist mit einem höheren ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend zu rechnen.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Risiken entlang der Wertschöpfungskette“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Maximale Kontrolle entlang der Wertschöpfungskette
2	Sehr hohe Kontrolle entlang der Wertschöpfungskette
3	Hohe Kontrolle entlang der Wertschöpfungskette
4	Moderate bis hohe Kontrolle entlang der Wertschöpfungskette
5	Moderate Kontrolle entlang der Wertschöpfungskette
6	Geringe bis moderate Kontrolle entlang der Wertschöpfungskette
7	Geringe Kontrolle entlang der Wertschöpfungskette
8	Sehr geringe Kontrolle entlang der Wertschöpfungskette
9	Minimale Kontrolle entlang der Wertschöpfungskette

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Kontrolle entlang der Wertschöpfungskette hin, das mit einem Reputationsrisiko und transitorischen Risiken verbunden ist. Ebenso ist dann ein erhöhtes Risiko für Strafzahlungen gemäß dem Lieferkettengesetz gegeben.

3.C Arbeitssicherheit

Die Arbeitssicherheit ist ein wichtiger Faktor, um den Schutz der Beschäftigten am Arbeitsplatz festzustellen. Arbeitssicherheit umfasst nicht nur den Schutz vor Unfällen, auch der Schutz vor dem Einfluss schädlicher Stoffe und physischer wie psychischer Belastungen, die Krankheiten hervorrufen können, zählen zu den Sicherheitsaspekten. Im Arbeitsschutzgesetz³⁵ sind die unternehmerischen Pflichten im Bereich des Arbeitsschutzes festgehalten. Arbeitgeber sind zu bestimmten organisatorischen Maßnahmen verpflichtet, mit denen die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit gewährleistet und verbessert wird. Zu diesen zählen auch präventive Maßnahmen.

Eine Gefährdungslage am Arbeitsplatz kann nicht nur zum Einschreiten des Gesetzgebers führen, auch können aufgrund von Unfällen und durch die berufliche Tätigkeit verursachte gesundheitliche Beeinträchtigungen Krankheitstage anfallen, die Produktivitätseinbußen nach sich ziehen. Ein

³⁵ Bundesministerium der Justiz: [Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit](#).

unsicheres oder ungesundes Arbeitsumfeld kann über die Krankheitstage hinaus auch die Motivation der Belegschaft beeinträchtigen.

IBISWorld geht davon aus, dass eine höhere Anzahl an Arbeitsunfällen typischerweise mit einer geringeren Arbeitssicherheit einhergeht. Eine hohe Zahl Arbeitsunfälle kann in der Natur der Branchentätigkeit begründet liegen, was wiederum verschärfte Sicherheitsmaßnahmen notwendig macht. Um das Branchenrisiko für den Faktor „Arbeitssicherheit“ zu bestimmen, wird folglich die Zahl der Arbeitsunfälle, der durch das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) erfasst wird, herangezogen.³⁶ Mithilfe der Zahl der Arbeitsunfälle pro 1.000 Beschäftigte wird die Branche in den Kontext der Gesamtheit der Wirtschaftszweige eingeordnet. Der Basisdatensatz erhält als Risikokomponente eine hohe Gewichtung von 60 bis 80 %. Überdies wird die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle untersucht, die als Risikokomponente eine Gewichtung von 10 bis 20 % erhält.

Des Weiteren müssen qualitative Aspekte betrachtet werden, insbesondere die Maßnahmen der Branchenakteure zur Verbesserung des Arbeitsschutzes. Zu diesen zählen nicht nur technische Sicherheitsvorkehrungen wie Sicherungsgurte und Sicherheitsmechanismen von Maschinen. Auch Schulungen für Mitarbeiter können die Arbeitssicherheit erhöhen. Nicht zu vernachlässigen sind auch Maßnahmen zur Verringerung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz, beispielsweise das Vorgehen gegen Mobbing und das Angebot psychologischer oder psychosozialer Beratung. Je intensiver Arbeitsschutzmaßnahmen umgesetzt werden, desto geringer ist somit das Branchenrisiko. Qualitative Komponenten erhalten eine Gewichtung von 10 bis 20 %. Als Quellen für die zugrundeliegenden Informationen zieht IBISWorld neben den statistischen Ämtern auch Angaben von Branchenverbänden und Branchenakteuren heran. Dadurch kann die Risikobewertung auf Branchenebene erfolgen.

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Erhöht sich beispielsweise die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle mit der Zeit, ist von sich verschlechternden Arbeitsbedingungen und somit einem höheren Risiko als bei konstanter Tendenz auszugehen. Steigt hingegen die Umsetzung von Arbeitsschutzmaßnahmen in der Branche, ist ein geringeres Risiko als bei einem konstanten Trend zu erwarten.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Arbeitssicherheit“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Maximaler Schutz der Belegschaft
2	Sehr hoher Schutz der Belegschaft
3	Hoher Schutz der Belegschaft
4	Moderater bis hoher Schutz der Belegschaft
5	Moderater Schutz der Belegschaft
6	Geringer bis moderater Schutz der Belegschaft
7	Geringer Schutz der Belegschaft
8	Sehr geringer Schutz der Belegschaft
9	Minimaler Schutz der Belegschaft

³⁶ Statistisches Amt der Europäischen Union: [Arbeitsunfälle nach Ausfalltagen und NACE Rev. 2 Tätigkeit](#).

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Arbeitssicherheit hin, das mit einem Reputationsrisiko und transitorischen Risiko verbunden ist. Ebenso ergibt sich das Risiko von Produktivitätseinbußen aufgrund von Krankschreibungen oder erhöhter Unzufriedenheit der Belegschaft.

3.D Lohngerechtigkeit

Die Gleichbehandlung der Beschäftigten bedeutet vor allem eine möglichst gerechte Entlohnung sowie gleiche Aufstiegschancen. Im Speziellen dürfen Arbeitnehmer und Auszubildende keine Benachteiligung aufgrund sogenannter personenbezogener Merkmale erfahren. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz³⁷ (AGG) legt fest, dass Arbeitgeber Beschäftigte nicht aus Gründen der Rasse, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität benachteiligen dürfen. Die Anforderungen in Bezug auf die Entlohnung wurden 2017 weiterhin mit dem Entgelttransparenzgesetz³⁸ (EntgTranspG) konkretisiert. Grundsätzlich wird darin ein Entgeltgleichheitsgebot manifestiert, laut dem Unternehmen Beschäftigte für gleiche oder gleichwertige Arbeit nicht wegen des Geschlechts ungleich entlohnen dürfen.

Ein wichtiger Aspekt, um die Lohngerechtigkeit am Arbeitsplatz zu bewerten, ist insbesondere der Gender Pay Gap. Der Gender Pay Gap bildet den Unterschied zwischen den Gehältern männlicher und weiblicher Beschäftigter ab. Eine hoher Gender Pay Gap deutet auf ungleiche Bezahlung hin, ein niedriger Gender Pay Gap auf eine recht gleiche Entlohnung. Zu beachten ist, dass IBISWorld den unbereinigten Gender Pay Gap als Basisdatensatz verwendet. Dies bedeutet, dass Lohnunterschiede in einer Branche auch in einer ungleichen Stellung im Beruf begründet sein können. Dies macht den Datensatz jedoch geeignet, um zusätzlich als Indikator für mögliche ungleiche Aufstiegschancen herangezogen zu werden. Um das Branchenrisiko für den Faktor „Lohngerechtigkeit“ zu bestimmen, werden für den Basisdatensatz die Zahlen des Statistischen Bundesamts über den durchschnittlichen Bruttostundenlohn nach Geschlecht genutzt.³⁹ Der Basisdatensatz erhält als Risikokomponente eine hohe Gewichtung von 60 bis 80 %.

Überdies müssen qualitative Aspekte betrachtet werden, beispielsweise in welchem Umfang Menschen mit Migrationshintergrund gleichbehandelt werden und wie gravierend die Unterschiede zwischen Zeitarbeitnehmern und Festangestellten ausfallen. Je höher die Lohngleichheit für Migranten ausfällt, desto geringer ist somit das Branchenrisiko. Je größer hingegen der Unterschied zwischen Zeitarbeitnehmern und Festangestellten ist, desto höher fällt das Branchenrisiko aus. Qualitative Komponenten erhalten eine Gewichtung von 10 bis 20 %. Als Quellen für die zugrundeliegenden Informationen zieht IBISWorld neben den statistischen Ämtern auch Angaben von Branchenverbänden und Branchenakteuren heran. Dadurch kann die Risikobewertung auf Branchenebene erfolgen.

³⁷ Bundesministerium der Justiz: [Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz](#).

³⁸ Bundesministerium der Justiz: [Gesetz zur Förderung der Entgelttransparenz zwischen Männern und Frauen](#).

³⁹ Statistisches Bundesamt: [Bruttoverdienste, Wochenarbeitszeit: Deutschland, Quartale, Wirtschaftszweige, Leistungsgruppen, Geschlecht](#).

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Erhöht sich beispielsweise die Ungleichbehandlung von Migranten mit der Zeit, ist von einem höheren Risiko als bei einer konstanten Tendenz auszugehen. Steigt der Unterschied zwischen Zeitarbeitnehmern und Festangestellten in der Branche, ist ebenfalls ein höheres Risiko als bei einem konstanten Trend zu erwarten.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Lohngerechtigkeit“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Maximale Lohngerechtigkeit
2	Sehr hohe Lohngerechtigkeit
3	Hohe Lohngerechtigkeit
4	Moderate bis hohe Lohngerechtigkeit
5	Moderate Lohngerechtigkeit
6	Geringe bis moderate Lohngerechtigkeit
7	Geringe Lohngerechtigkeit
8	Sehr geringe Lohngerechtigkeit
9	Minimale Lohngerechtigkeit

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Lohngerechtigkeit hin und ist mit einem Reputationsrisiko verbunden. Ebenso ergibt sich das Risiko von Produktivitätseinbußen aufgrund erhöhter Unzufriedenheit in der Belegschaft.

3.E Zusammensetzung der Belegschaft

Eine möglichst diverse Belegschaft kann vorteilhaft für Unternehmen sein. So können durch die verschiedenen Lebenserfahrungen der Beschäftigten eine Vielzahl von Ideen hervorgebracht werden, und der Austausch dieser bietet wiederum ein fruchtbares Umfeld für Innovationen. Auch die Produktivität der Zugehörigen verschiedener Bevölkerungsgruppen kann steigen, wenn deren Belange vermehrt in Unternehmen repräsentiert werden.

Gemäß dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz⁴⁰ (AGG) dürfen Arbeitnehmer nicht aufgrund der Rasse, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität benachteiligt werden. Der Anwendungsbereich erstreckt sich neben dem regulären operativen Geschäft auch auf Einstellungsverfahren und Aufstiegschancen.

Um den Faktor „Zusammensetzung der Belegschaft“ zu bewerten, wird insbesondere die Geschlechterverteilung zwischen Männern und Frauen betrachtet und in den Kontext der Gesamtwirtschaft eingeordnet. Für den zugrundeliegenden Basisdatensatz werden Daten des

⁴⁰ Bundesministerium der Justiz: [Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz](#).

Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) herangezogen.⁴¹ Liegt der Anteil der weiblichen und männlichen Beschäftigten nahe der Verteilung der Erwerbspersonen in Deutschland insgesamt, so wird ein geringes Risiko festgestellt. Bei einer hohen Abweichung von der deutschlandweiten Verteilung der Erwerbstätigen fällt das Risiko hoch aus. Der Basisdatensatz erhält als Risikokomponente eine hohe Gewichtung von 60 bis 80 %.

Überdies müssen qualitative Aspekte betrachtet werden, beispielsweise, wie die Geschlechterverteilung in Führungspositionen ausfällt und in welchem Umfang Minderheiten wie Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung in das Arbeitsumfeld integriert werden. Je näher die Geschlechterverteilung in Führungspositionen an der Verteilung der Belegschaft liegt, desto geringer ist somit das Branchenrisiko. Je weniger Diversität am Arbeitsplatz abseits der Geschlechterverteilung hingegen herrscht, desto höher fällt das Branchenrisiko aus. Qualitative Komponenten erhalten eine Gewichtung von jeweils 10 bis 20 %. Als Quellen für die zugrundeliegenden Informationen zieht IBISWorld neben den statistischen Ämtern auch Angaben von Branchenverbänden und Branchenakteuren heran. Dadurch kann die Risikobewertung auf Branchenebene erfolgen.

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Weicht beispielsweise die Geschlechterverteilung in Führungspositionen im Zeitverlauf immer weiter von der Verteilung der Belegschaft ab, ist von einem höheren Risiko als bei einer konstanten Tendenz auszugehen. Sinkt die Diversität am Arbeitsplatz im Hinblick auf Minderheiten, ist ebenfalls ein höheres Risiko als bei einem konstanten Trend zu erwarten.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Zusammensetzung der Belegschaft“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Minimale Abweichungen von der durchschnittlichen Verteilung der Erwerbspersonen
2	Sehr geringe Abweichungen von der durchschnittlichen Verteilung der Erwerbspersonen
3	Geringe Abweichungen von der durchschnittlichen Verteilung der Erwerbspersonen
4	Geringe bis moderate Abweichungen von der durchschnittlichen Verteilung der Erwerbspersonen
5	Moderate Abweichungen von der durchschnittlichen Verteilung der Erwerbspersonen
6	Moderate bis hohe Abweichungen von der durchschnittlichen Verteilung der Erwerbspersonen
7	Hohe Abweichungen von der durchschnittlichen Verteilung der Erwerbspersonen
8	Sehr hohe Abweichungen von der durchschnittlichen Verteilung der Erwerbspersonen
9	Maximale Abweichung von der durchschnittlichen Verteilung der Erwerbspersonen

⁴¹ Statistisches Amt der Europäischen Union: [Beschäftigung nach Geschlecht, Alter und detaillierten Wirtschaftszweigen \(ab 2008, NACE Rev. 2 Zweisteller\) \(1 000\)](#).

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Zusammensetzung der Belegschaft hin und ist mit einem Reputationsrisiko verbunden. Ebenso ergibt sich das Risiko von Produktivitätseinbußen aufgrund von erhöhter Unzufriedenheit in der Belegschaft.

3.F Statistische Trends im Bereich Soziales

Die Daten für den durchschnittlichen Bruttostundenlohn, die Arbeitsunfälle pro 1.000 Beschäftigte, den Gender Pay Gap und die Geschlechterverteilung lassen darauf schließen, inwieweit die Branchenakteure bzw. die Gruppe, der Wirtschaftsbereich oder der Sektor, dem bzw. der die Branche untergeordnet ist, soziale Belange im Vergleich zur Gesamtwirtschaft in Deutschland berücksichtigen. Die Levels und Trends, die allen Zeitreihendaten auf Grundlage der verfügbaren Daten zugewiesen sind, werden in das Rating des jeweiligen Sozialfaktors mit einbezogen. Welche Zeitreihendaten welchen Sozialfaktoren zugeordnet sind, kann mit folgender Übersicht nachvollzogen werden:

Daten	Sozialfaktor
Durchschnittlicher Bruttostundenlohn	Gerechte Arbeitsbedingungen
Arbeitsunfälle pro 1.000 Beschäftigte	Arbeitssicherheit
Gender Pay Gap	Lohngerechtigkeit
Geschlechterverteilung	Zusammensetzung der Belegschaft

Für den Faktor „Risiken entlang der Wertschöpfungskette“ liegen keine Datensätze vor. Die Zeitreihendaten sind allerdings nicht die einzigen Informationen, auf die sich die Analysten beziehen, wenn sie den Faktoren einen Wert zuweisen, auch weil es Limitierungen in der Datenverfügbarkeit und -tiefe gibt. Die Nutzer sollten die Zeitreihendaten stattdessen als Referenzpunkt sehen, um ein grundlegendes Verständnis von den allgemeinen Sozialtrends in einer Branche zu erlangen.

Die Daten sind entweder auf Sektor-, Wirtschaftsbereichs- oder Gruppenebene verfügbar. Diese Unterteilung folgt der Systematik der Klassifikation der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamts. Unter einem Sektor versteht man durch Buchstaben codierte und inhaltlich zusammengefasste Tätigkeitsgebiete der Wirtschaft. Beispielsweise steht B für Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden und C steht für das verarbeitende Gewerbe. Der Begriff Wirtschaftsbereich unterteilt diese Sektoren weiter in verschiedene Teilabschnitte und wird mithilfe von zwei Ziffern codiert. Beispielsweise steht B05 für den Kohlebergbau und C10 für Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln. Eine weitere Untergliederung erfolgt auf Gruppenebene. Eine Wirtschaftsgruppe wird durch insgesamt drei Ziffern gekennzeichnet.

i. Durchschnittlicher Bruttostundenlohn

Die Zeitreihendaten für den durchschnittlichen Bruttostundenlohn werden durch das Statistische Bundesamt zur Verfügung gestellt. Der Name des Datensatzes des Statistischen Bundesamtes lautet

„Bruttoverdienste, Wochenarbeitszeit: Deutschland, Quartale, Wirtschaftszweige, Leistungsgruppen, Geschlecht“. Er beinhaltet Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor-, Wirtschaftsbereichs- und Gruppenebene. Laut dem Statistischen Bundesamt wird der durchschnittliche Bruttostundenverdienst wie folgt definiert:

„Der Bruttostunden- bzw. Bruttomonatsverdienst umfasst den regelmäßigen steuerpflichtigen Arbeitslohn gemäß den Lohnsteuerrichtlinien zuzüglich steuerfreier Zuschläge für Schicht-, Samstags-, Sonntags-, Feiertags- oder Nacharbeit, steuerfreier Beiträge für betriebliche Altersversorgung aus arbeitnehmerfinanzierter Entgeltumwandlung, steuerfreier Essenszuschüsse sowie pauschaler Lohnsteuer nach §§ 40, 40a und 40b EStG, sofern sie vom Arbeitgeber getragen werden. Unregelmäßig gezahlte Sonderzahlungen werden nicht einbezogen.“

„Aus den vier Quartalergebnissen werden Jahresdurchschnitte als gewichtetes arithmetisches Mittel berechnet.“

IBISWorld stellt den durchschnittlichen Bruttostundenlohn als gewichtetes arithmetisches Mittel auf gesamtdeutscher Ebene, Sektorebene, Wirtschaftsbereichsebene und Gruppenebene in Euro pro Stunde dar. Die Datentiefe kann gemäß Datenverfügbarkeit je nach Branche variieren.

Der Grad des durchschnittlichen Bruttostundenlohns wird in Abhängigkeit des gesamtdeutschen durchschnittlichen Bruttostundenlohns ermittelt. IBISWorld hat anhand der Verteilung des Datensatzes Grenzwerte für die Bestimmung des Grades wie folgt festgelegt:

Abstand zum bundesweiten Durchschnitt	Grad
-1,74 Euro oder mehr	Unter dem bundesweiten Durchschnitt
-1,74 Euro bis 1,74 Euro	Im bundesweiten Durchschnitt
1,74 Euro oder mehr	Über dem Bundesweiten Durchschnitt

Daten unter dem bundesweiten Durchschnitt liegen im 3. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darunter. Daten im bundesweiten Durchschnitt liegen zwischen dem 4. bis einschließlich 5. Dezil der Gesamtheit der Daten. Daten über dem bundesweiten Durchschnitt liegen im 6. Dezil der Gesamtheit der Daten oder höher. Die Grenzwerte unterliegen dynamischen Veränderungen abhängig von der Veröffentlichung neuer Daten durch das Statistische Bundesamt.

Der Trend des durchschnittlichen Bruttostundenlohns wird durch die durchschnittliche jährliche Änderungsrate innerhalb des Betrachtungszeitraums der letzten vorhandenen fünf Datenpunkte bestimmt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum wird durch folgende Formel ermittelt:

$$b = \left(\frac{B_t}{B_{t-4}} \right)^{\frac{1}{4}} - 1$$

Die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate wird durch die Variable b dargestellt. Durch B_t wird der durchschnittliche Bruttostundenlohn zum aktuellsten vorhandenen Jahr t abgebildet. B_{t-4} stellt den Datenpunkt zum Zeitpunkt $t - 4$ dar.

Resultiert die obige Gleichung in einer Wachstumsrate von 1,5 % oder mehr, so wird der Trend als steigend angegeben. Bei einer Wachstumsrate, die zwischen 1,5 % und -1,5 % liegt, wird ein konstanter Trend ausgewiesen. Wird eine Wachstumsrate von -1,5 % oder weniger ermittelt, wird ein rückläufiger Trend festgestellt.

ii. Gender Pay Gap

Die Zeitreihendaten für den durchschnittlichen Bruttostundenlohn nach Geschlecht werden durch das Statistische Bundesamt zur Verfügung gestellt. Der Name des Datensatzes des Statistischen Bundesamtes lautet „Bruttoverdienste, Wochenarbeitszeit: Deutschland, Quartale, Wirtschaftszweige, Leistungsgruppen, Geschlecht“. Er beinhaltet Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor-, Wirtschaftsbereichs- und Gruppenebene. Laut dem Statistischem Bundesamt wird der Gender Pay Gap wie folgt definiert:

„Der Gender Pay Gap ist die Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der Männer und Frauen im Verhältnis zum Bruttostundenverdienst der Männer. Dabei sind zwei Indikatoren mit unterschiedlicher Intention verfügbar: Der unbereinigte Gender Pay Gap vergleicht allgemein den Durchschnittsverdienst aller Arbeitnehmer beziehungsweise Arbeitnehmerinnen miteinander. Somit wird auch der Teil des Verdienstunterschieds erfasst, der beispielsweise durch unterschiedliche Berufe oder Karrierestufen verursacht wird. Dagegen misst der bereinigte Gender Pay Gap den Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen mit vergleichbaren Qualifikationen, Tätigkeiten und Erwerbsbiografien. Strukturbedingte Faktoren sind hier also weitgehend herausgerechnet.“

IBISWorld stellt den unbereinigten Gender Pay Gap auf gesamtdeutscher Ebene, Sektorebene, Wirtschaftsbereichsebene und Gruppenebene als prozentualen Abstand des durchschnittlichen Bruttostundenlohns weiblicher Beschäftigter zu dem durchschnittlichen Bruttostundenlohn männlicher Beschäftigter dar. Beispielsweise bedeutet ein von IBISWorld ausgewiesener Wert für den Gender Pay Gap von -5 %, dass weibliche Beschäftigte im Durchschnitt 5 % weniger als männliche Beschäftigte verdienen. Umgekehrt bedeutet ein Wert von 5 %, dass weibliche Beschäftigte 5 % mehr als männliche Beschäftigte verdienen. Die Datentiefe kann gemäß der Datenverfügbarkeit je nach Branche variieren.

Der Grad des Gender Pay Gaps wird in Abhängigkeit des gesamtdeutschen Gender Pay Gaps ermittelt. IBISWorld hat anhand der Verteilung des Datensatzes Grenzwerte für die Bestimmung des Grades wie folgt festgelegt:

Abstand der Löhne weiblicher Beschäftigter	Grad
-9,06 % oder mehr	Unter dem bundesweiten Durchschnitt
-16,18 % bis -9,06 %	Im bundesweiten Durchschnitt
-16,18 % oder weniger	Über dem Bundesweiten Durchschnitt

Daten unter dem bundesweiten Durchschnitt liegen im 3. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darunter. Daten im bundesweiten Durchschnitt liegen zwischen dem 4. bis einschließlich 6. Dezil der Gesamtheit der Daten. Daten über dem bundesweiten Durchschnitt liegen im 7. Dezil der Gesamtheit der Daten oder höher. Die Grenzwerte unterliegen dynamischen Veränderungen abhängig von der Veröffentlichung neuer Daten durch das Statistische Bundesamt.

Der Trend des Gender Pay Gaps wird durch die durchschnittliche jährliche Änderungsrate innerhalb des Betrachtungszeitraums der letzten vorhandenen fünf Datenpunkte bestimmt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum wird durch folgende Formel ermittelt:

$$gp = \left(\frac{|GP_t|}{|GP_{t-4}|} \right)^{\frac{1}{4}} - 1$$

Die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate wird durch die Variable gp dargestellt. Durch GP_t wird der Gender Pay Gap zum aktuellsten vorhandenen Jahr t abgebildet. GP_{t-4} stellt den Datenpunkt zum Zeitpunkt $t - 4$ dar. Da der Gender Pay Gap sowohl als negativer als auch positiver Wert ausgewiesen werden kann, wird lediglich der Betrag ohne Vorzeichen in der Formel verwendet. Sinkt der Gender Pay Gap, so verringert sich der Abstand der Durchschnittsgehälter männlicher und weiblicher Beschäftigter. Steigt der Gender Pay Gap, so erhöht sich der Abstand der Durchschnittsgehälter männlicher und weiblicher Beschäftigter.

Resultiert die obige Gleichung in einer Wachstumsrate von 1,5 % oder mehr, so wird der Trend als steigend angegeben. Bei einer Wachstumsrate, die zwischen 1,5 % und -1,5 % liegt, wird ein konstanter Trend ausgewiesen. Wird eine Wachstumsrate von -1,5 % oder weniger ermittelt, wird ein rückläufiger Trend festgestellt.

iii. Arbeitsunfälle pro 1.000 Beschäftigte

Die Zeitreihendaten für die Zahl der Arbeitsunfälle werden durch das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zur Verfügung gestellt. Der Name des Datensatzes von Eurostat lautet „Arbeitsunfälle nach Ausfalltagen und NACE Rev. 2 Tätigkeit [hsw_n2_04]“. Er beinhaltet Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor- und Wirtschaftsbereichsebene. Die Daten für die Zahl der Beschäftigten werden ebenfalls durch Eurostat zur Verfügung gestellt. Der Name des diesbezüglichen Datensatzes von Eurostat lautet „Beschäftigung nach Geschlecht, Alter und detaillierten Wirtschaftszweigen (ab 2008, NACE Rev. 2 Zweisteller) (1 000) [Ifsa_egan22d]“. Er beinhaltet Daten auf Sektor- und Wirtschaftsbereichsebene. Laut Eurostat werden Arbeitsunfälle für den relevanten Datensatz wie folgt definiert:

„An accident at work is defined as 'a discrete occurrence in the course of work which leads to physical or mental harm'. The data include only fatal and non-fatal accidents involving more than 3 calendar days of absence from work.“

Eine Übersetzung stellt das Amtsblatt der Europäischen Union zur Verfügung:

„Ein Arbeitsunfall ist ,ein während der Arbeit deutlich abzugrenzendes Ereignis, das zu einem physischen oder psychischen Schaden führt'. Die Datenerhebung erfolgt für alle Arbeitskräfte in Bezug auf tödliche Unfälle und Arbeitsunfälle, die mehr als drei Tage Abwesenheit vom Arbeitsplatz nach sich ziehen [...].“

IBISWorld stellt die Zahl der Arbeitsunfälle pro 1.000 Beschäftigte auf gesamtdeutscher Ebene, Sektorebene und Wirtschaftsbereichsebene dar. Um den Grad des Faktors zu ermitteln, wird er in Relation zum gesamtdeutschen Durchschnitt gesetzt. IBISWorld hat anhand der Verteilung des Datensatzes Grenzwerte für die Bestimmung des Grades wie folgt festgelegt:

Abstand zum bundesweiten Durchschnitt	Grad
-7,16 oder weniger	Unter dem bundesweiten Durchschnitt
-7,16 bis 8,62	Im bundesweiten Durchschnitt
8,62 oder mehr	Über dem Bundesweiten Durchschnitt

Daten unter dem bundesweiten Durchschnitt liegen im 3. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darunter. Daten im bundesweiten Durchschnitt liegen zwischen dem 4. bis einschließlich dem 6. Dezil der Gesamtheit der Daten. Daten über dem bundesweiten Durchschnitt liegen im 7. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darüber. Die Grenzwerte unterliegen dynamischen Veränderungen abhängig von der Veröffentlichung neuer Daten durch Eurostat.

Der Trend der Arbeitsunfälle pro 1.000 Beschäftigte wird durch die durchschnittliche jährliche Änderungsrate innerhalb des Betrachtungszeitraums der letzten vorhandenen fünf Datenpunkte bestimmt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum wird durch folgende Formel ermittelt:

$$au = \left(\frac{AU_t}{AU_{t-4}} \right)^{\frac{1}{4}} - 1$$

Die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate wird durch die Variable au dargestellt. Durch AU_t wird die Zahl der Arbeitsunfälle pro 1.000 Beschäftigte zum aktuellsten vorhandenen Jahr t abgebildet. AU_{t-4} stellt den Datenpunkt zum Zeitpunkt $t - 4$ dar.

Resultiert die obige Gleichung in einer Wachstumsrate von 2 % oder mehr, so wird der Trend als steigend angegeben. Bei einer Wachstumsrate, die zwischen 2 % und -2 % liegt, wird ein konstanter

Trend ausgewiesen. Wird eine Wachstumsrate von -2 % oder weniger ermittelt, wird ein rückläufiger Trend festgestellt.

iv. Geschlechterverteilung

Die Zeitreihendaten für den Anteil der weiblichen und männlichen Belegschaft werden durch das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) und die Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellt. Der Name des Datensatzes von Eurostat lautet „Beschäftigung nach Geschlecht, Alter und detaillierten Wirtschaftszweigen (ab 2008, NACE Rev. 2 Zweisteller) (1 000) [Ifsa_egan22d]“. Er beinhaltet Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor- und Wirtschaftsbereichsebene. Der Name des Datensatzes der Bundesagentur für Arbeit lautet „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen der WZ 2008 und ausgewählten Merkmalen - Tabelle I“ und beinhaltet zusätzlich Daten auf Gruppenebene. Überdies werden Daten über die Zahl der Erwerbspersonen in Deutschland von Eurostat bezogen. Der Name des betreffenden Datensatzes lautet „Erwerbspersonen nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit (1 000) [Ifsa_agan]“. Laut dem Eurostat werden Erwerbspersonen wie folgt definiert:

„Die Erwerbsbevölkerung, auch als Erwerbspersonen bezeichnet, ist die erwerbstätige oder arbeitslose Bevölkerung.“

“Der Status der Erwerbsbevölkerung ist das grundlegende Konzept für die Arbeitsmarktstatistik. Dementsprechend werden Einzelpersonen in drei Kategorien eingeteilt: Beschäftigte, Arbeitslose oder wirtschaftlich Nichterwerbstätige.“

Beschäftigte werden laut Eurostat folgendermaßen definiert:

„Erwerbstätige umfassen Personen ab 15 Jahren, die einer der folgenden Kategorien angehören:

Personen, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt, Gewinn oder Familiengewinn gearbeitet haben.

Personen, die in der Berichtswoche nicht erwerbstätig waren, aber eine Tätigkeit oder ein Unternehmen hatten, von der sie vorübergehend abwesend waren.

Diese Begriffsbestimmung gilt für Beschäftigte Selbständige und mithelfende Familienangehörige. Das Entgelt umfasst Bar- oder Sachleistungen (Zahlungen in Waren oder Dienstleistungen statt Geld), unabhängig davon, ob die Zahlung in der Woche erfolgt ist, in der die Arbeit geleistet wurde oder nicht.“

IBISWorld stellt den Anteil der weiblichen und männlichen Erwerbspersonen auf gesamtdeutscher Ebene in Prozent dar und gibt darüber hinaus den Anteil der weiblichen und männlichen Beschäftigten

wird auf Sektor-, Wirtschaftsbereichs- und Gruppenebene in Prozent an. Die Datentiefe kann gemäß der Datenverfügbarkeit je nach Branche variieren.

Um den Grad des Faktors zu ermitteln, wird der Anteil der weiblichen Beschäftigten auf granularster Datenebene in Relation zum Anteil der weiblichen Erwerbspersonen in Deutschland gesetzt. IBISWorld hat anhand der Verteilung des Datensatzes Grenzwerte für die Bestimmung des Grades wie folgt festgelegt:

Abstand zum bundesweiten Durchschnitt	Grad
-1,96% oder weniger	Unter dem bundesweiten Durchschnitt
-1,96 % bis 2,81 %	Im bundesweiten Durchschnitt
2,81 % oder mehr	Über dem bundesweiten Durchschnitt

Daten unter dem bundesweiten Durchschnitt liegen im 5. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darunter. Daten im bundesweiten Durchschnitt liegen zwischen dem 6. und einschließlich dem 7. Dezil der Gesamtheit der Daten. Daten über dem bundesweiten Durchschnitt liegen im 8. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darüber. Die Grenzwerte unterliegen dynamischen Veränderungen abhängig von der Veröffentlichung neuer Daten durch Eurostat bzw. die Bundesagentur für Arbeit.

Die Entwicklung des Anteils weiblicher Beschäftigter wird durch die durchschnittliche jährliche Änderungsrate innerhalb des Betrachtungszeitraums der letzten vorhandenen fünf Datenpunkte bestimmt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum wird durch folgende Formel ermittelt:

$$wb = \left(\frac{WB_t}{WB_{t-4}} \right)^{\frac{1}{4}} - 1$$

Die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate wird durch die Variable wb dargestellt. Durch WB_t wird der Anteil weiblicher Beschäftigter zum aktuellsten vorhandenen Jahr t abgebildet. WB_{t-4} stellt den Datenpunkt zum Zeitpunkt $t - 4$ dar.

Resultiert die obige Gleichung in einer Wachstumsrate von 0,5 % oder mehr, so wird der Trend als steigend angegeben. Bei einer Wachstumsrate, die zwischen 0,5 % und -0,5 % liegt, wird ein konstanter Trend ausgewiesen. Wird eine Wachstumsrate von -0,5 % oder weniger ermittelt, wird ein rückläufiger Trend festgestellt.



4. Governance (Unternehmensführung)

Der dritte Bestandteil der ESG-Ratings von IBISWorld ist das Governance Rating. Die Komponente der Unternehmensführung von ESG betrachtet die Art und Weise, wie unternehmerische Ziele gesetzt und erreicht werden, wie Risiken überwacht und behandelt werden und wie die Unternehmensperformance optimiert wird. Das Governance Rating misst, in welchem Umfang die Branchenakteure Aspekte der Unternehmensführung berücksichtigen. Der Betrachtung werden fünf Faktoren, die für den Bereich der Unternehmensführung entscheidend sind, zugrunde gelegt, die für alle Branchen gleichermaßen gelten und sich auch in den entsprechenden Gesetzen zur nichtfinanziellen Berichterstattung⁴² wiederfinden. Sie lauten:

- Korruption
- Öffentliche Kontroversen
- Nachhaltigkeitsmanagement
- Regulierung
- Kollusion

Diese fünf Faktoren werden anhand vorgegebener Kriterien unabhängig voneinander bewertet und im Anschluss unter gleicher Gewichtung addiert. Der daraus resultierende Durchschnittswert ergibt das Governance Rating.

⁴² Handelsgesetzbuch – [§ 289c II Nr. 3, 4, 5 \(Inhalt der nichtfinanziellen Erklärung\)](#).

Rating	Bedeutung
1,0–1,9	Maximale Berücksichtigung von Aspekten der Unternehmensführung
2,0–2,9	Sehr hohe Berücksichtigung von Aspekten der Unternehmensführung
3,0–3,9	Hohe Berücksichtigung von Aspekten der Unternehmensführung
4,0–4,9	Moderat-hohe Berücksichtigung von Aspekten der Unternehmensführung
5,0–5,9	Moderate Berücksichtigung von Aspekten der Unternehmensführung
6,0–6,9	Moderat-geringe Berücksichtigung von Aspekten der Unternehmensführung
7,0–7,9	Geringe Berücksichtigung von Aspekten der Unternehmensführung
8,0–8,9	Sehr geringe Berücksichtigung von Aspekten der Unternehmensführung
9,0	Minimale Berücksichtigung von Aspekten der Unternehmensführung

4.A Korruption

Korruption wird laut Transparency International als „Missbrauch anvertrauter Macht zum privaten Nutzen und Vorteil“ definiert.⁴³ Teil davon sind unzulässig verwendete Gelder, Erpressung und insbesondere Bestechung. Laut dem World Economic Forum sorgen diese heimlichen Aktivitäten für erhöhte Kosten von 10 % für Unternehmen und führen zu weltweiten Wohlfahrtsverlusten von 3,5 Billionen U.S.-Dollar, was rund 5 % des globalen Bruttoinlandsprodukts entspricht.⁴⁴

Die Wahrscheinlichkeit von Korruption in einer Branche wird durch IBISWorld im Hinblick auf die Natur der Branche ebenso wie die Wertschöpfungskette der Branche festgestellt. Überprüft wird unter anderem die generelle Vorteilhaftigkeit korrupten Verhaltens für die Branchenakteure. Bei korruptem Verhalten wird nicht nur Bestechung durch die Branchenakteure selbst, sondern auch die Anfälligkeit der Branchenakteure für Bestechung, beispielsweise zur Weitergabe vertraulicher Informationen, betrachtet. Im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit der Korruption wird auch das Verhalten der Hauptakteure in der Vergangenheit bewertet. Die Risikokomponente erhält eine Gewichtung von 50 bis 60 %.

Daneben wird überprüft, inwieweit die Branchenakteure Antikorruptionsmaßnahmen umsetzen. Werden konkrete Maßnahmen implementiert, so ist das Risiko geringer im Vergleich zu Branchen ohne entsprechende Maßnahmen. Diese Risikokomponente erhält eine Gewichtung von 30 bis 40 %. Zusätzlich fließt in die Erstellung des ESG-Ratings zu 10 bis 20 % ein, in welchem Umfang die Branche durch Aufsichtsorgane kontrolliert wird. Eine größere Kontrolle durch Aufsichtsorgane ist mit einem höheren Risiko für Unternehmen verbunden, da deviante Praktiken schneller aufgedeckt werden, was in Reputationsverlusten und Strafzahlungen resultieren kann.

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Erhöht sich beispielsweise die Wahrscheinlichkeit der Korruption mit der Zeit, ist mit einem höheren ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend zu rechnen. Zunehmende Antikorruptionsmaßnahmen verringern wiederum das Risiko im Vergleich zu einem konstant bleibenden Umfang der Maßnahmen. Bei einer zunehmenden

⁴³ Transparency International Deutschland: [Korruption](#).

⁴⁴ Organisation for Economic Co-operation and Development: [CleanGovBiz Integrity in practice](#).

Kontrolle durch Aufsichtsorgane ist hingegen mit einem höheren Risiko gegenüber einer gleichbleibenden Kontrolle zu rechnen.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Korruption“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Minimale Korruption
2	Sehr geringe Korruption
3	Geringe Korruption
4	Geringe bis moderate Korruption
5	Moderate Korruption
6	Moderate bis hohe Korruption
7	Hohe Korruption
8	Sehr hohe Korruption
9	Maximale Korruption

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf Antikorruptionsmaßnahmen hin und ist mit einem Reputationsrisiko verbunden. Ebenso ist dann ein erhöhtes Risiko für Strafzahlungen gegeben.

4.B Öffentliche Kontroversen

Öffentliche Kontroversen können die Unternehmen einer Branche schwer schädigen. Kontroversen können zum einen durch konkrete Skandale, in die einzelne Branchenakteure verwickelt sind, hervorgerufen werden. Zum anderen kann auch die gesamte Branche, beispielsweise durch umweltschädliche Praktiken, in der Kritik stehen. Selbst wenn nur ein kleiner Teil der Unternehmen einer Branche in die entsprechenden Kontroversen verwickelt war oder ist, kann sich ein Reputationsverlust für die gesamte Branche ergeben.

In den Faktor „Öffentliche Kontroversen“ fließen vor allem der Umfang kontroverser Themen in der Presse, aktuelle Rechtsstreitigkeiten und parlamentarische Prüfberichte mit ein. Wie die Branche in den Medien dargestellt wird, kann konkrete Auswirkungen auf die Nachfrage nach den Branchenprodukten haben oder dazu beitragen, dass Kunden ihre Anbieter gezielter und bewusster auswählen, was einen Wettbewerbsnachteil für Anbieter, die den Kriterien nicht gerecht werden, darstellt. Zu beachten ist, dass Pressemeldungen und tatsächliches Verhalten der Branche nicht immer vollständig übereinstimmen. In welchem Ausmaß die Branche von negativer Berichterstattung betroffen ist, wird als Risikokomponente mit 50 bis 60 % gewichtet.

Konkrete Rechtsstreitigkeiten sind hingegen unabhängig von der Darstellung der Branche in den Medien zu werten. Werden die Rechtskonflikte noch nicht ausführlich in der Presse behandelt, bilden sie gleichwohl ein Risiko für künftige Kontroversen ab. Diese Risikokomponente erhält eine

Gewichtung von 30 bis 40 %. Zusätzlich fließt in die Erstellung des ESG-Ratings zu 10 bis 20 % ein, in welchem Umfang die Branche in parlamentarischen Prüfberichten erwähnt wird. Bei einer vermehrten Überprüfung durch politische Entscheidungsträger steigt das Risiko, dass es zu verschärften rechtlichen Vorgaben oder der Einführung neuer Kontrollorgane für das operative Geschäft der Branche kommt.

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Verstärkt sich beispielsweise die mediale Thematisierung mit der Zeit, ist mit einem höheren ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend zu rechnen. Zunehmende rechtliche Konflikte erhöhen ebenso das Risiko im Vergleich zu einer konstant bleibenden Tendenz. Auch vermehrte parlamentarische Prüfberichte sind mit einem höheren Risiko gegenüber einer gleichbleibenden Menge zu rechnen.

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Öffentliche Kontroversen“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Minimaler Umfang an Kontroversen
2	Sehr geringer Umfang an Kontroversen
3	Geringer Umfang an Kontroversen
4	Geringer bis moderater Umfang an Kontroversen
5	Moderater Umfang an Kontroversen
6	Moderater bis hoher Umfang an Kontroversen
7	Hoher Umfang an Kontroversen
8	Sehr hoher Umfang an Kontroversen
9	Maximaler Umfang an Kontroversen

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf öffentliche Kontroversen hin und ist mit einem Reputationsrisiko verbunden. Ebenso ist dann ein erhöhtes Risiko für vermehrte Einschränkungen durch Aufsichtsorgane gegeben.

4.C Nachhaltigkeitsmanagement

Das Nachhaltigkeitsmanagement umfasst sowohl nachhaltige Strategien im Bereich Umweltschutz als auch im gesellschaftlichen Kontext. Diese werden aus der Perspektive der Unternehmensführung betrachtet. Nachhaltigkeitsstrategien sind dabei abzugrenzen von den konkreten Maßnahmen, die getroffen werden. So kann ein Unternehmen verschiedene CSR-Maßnahmen umsetzen, ohne dabei einer übergeordneten Strategie zu folgen. Dabei ist davon auszugehen, dass Unternehmen in ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen effektiver und effizienter sind, wenn durch die Unternehmensführung eine konkrete Nachhaltigkeitsstrategie geplant und strukturiert umgesetzt wird.

Der wichtigste Indikator für das Vorhandensein einer übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategie ist die Implementierung von Nachhaltigkeitsmanagementsystemen. Um das Branchenrisiko für den Faktor

„Nachhaltigkeitsmanagement“ zu bestimmen, wird folglich die Zahl der nach ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsysteme, die durch die Internationale Organisation für Normung (ISO) erfasst wird, herangezogen.⁴⁵ Mithilfe der Zahl dieser Umweltmanagementsysteme pro 1.000 Betriebe wird die Branche in den Kontext der Gesamtheit der Wirtschaftszweige eingeordnet. Branchen aus den Sektoren verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen werden hingegen in den Kontext der jeweiligen Sektoren eingeordnet. Grund dafür ist, dass die operative Tätigkeit in diesen beiden Sektoren aufgrund der hohen rechtlichen Anforderungen im Hinblick auf den Schadstoffausstoß es typischerweise notwendig macht, eine höhere Anzahl an Umweltmanagementsystemen zertifizieren zu lassen als im Durchschnitt der Wirtschaftszweige. Für Branchen aus diesen Sektoren müssen also mehr zertifizierte Umweltmanagementsysteme pro 1.000 Betriebe vorliegen, um ein günstigeres Rating zu erhalten als für Branchen anderer Sektoren. Der Basisdatensatz erhält als Risikokomponente eine hohe Gewichtung von 60 bis 80 %.

Überdies werden qualitative Merkmale durch die zuständigen Analysten in das Rating einbezogen. Zu diesen zählen der Umfang der Nachhaltigkeitsberichterstattung durch die Branchenakteure und Informationen über konkrete Zielsetzungen im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement. Eine ausführliche Berichterstattung und die Formulierung konkreter Ziele deuten auf einen strukturierten Umgang der Branchenakteure mit dem Thema Nachhaltigkeit hin und vermindern folglich das Branchenrisiko. Diese qualitativen Komponenten erhalten jeweils eine Gewichtung von 10 bis 20 %. Als Quellen für die zugrundeliegenden Informationen zieht IBISWorld neben den statistischen Ämtern auch Angaben von Branchenverbänden und Branchenakteuren heran. Dadurch kann die Risikobewertung auf Branchenebene erfolgen.

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Berichten die Branchenakteure im Zeitverlauf zunehmend ausführlich über Nachhaltigkeitsaspekte, ist ein geringeres ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend festzustellen. Ebenso verhält es sich bei mit der Zeit konkreter werdenden Zielsetzungen.

⁴⁵ Internationale Organisation für Normung: [ISO 14001:2015 Environmental management systems – Requirements with guidance for use](https://www.iso.org/standard/54554.html).

Sobald alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Nachhaltigkeitsmanagement“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Maximaler Umfang des Nachhaltigkeitsmanagements
2	Sehr hoher Umfang des Nachhaltigkeitsmanagements
3	Hoher Umfang des Nachhaltigkeitsmanagements
4	Moderater bis hoher Umfang des Nachhaltigkeitsmanagements
5	Moderater Umfang des Nachhaltigkeitsmanagements
6	Geringer bis moderater Umfang des Nachhaltigkeitsmanagements
7	Geringer Umfang des Nachhaltigkeitsmanagements
8	Sehr geringer Umfang des Nachhaltigkeitsmanagements
9	Minimaler Umfang des Nachhaltigkeitsmanagements

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf das Nachhaltigkeitsmanagement hin und ist darüber hinaus mit einem hohen transitorischen Risiko sowie Reputationsrisiko verbunden.

4.D Regulierung

Der Grad der Regulierung einer Branche im Hinblick auf Nachhaltigkeitsgesichtspunkte wie Umwelt-, Arbeitnehmer- und Verbraucherschutz stellt einen Vergleichswert dar, gemäß dem die Anforderungen an Unternehmen und der Aufwand bei der Umsetzung der Vorgaben bewertet werden kann. Je komplexer die Regulierungen, denen die Branchenakteure ausgesetzt sind, desto mehr Aufwand fällt für die Einhaltung der Vorgaben an. Überdies wird es bei einer hohen Anzahl verschiedener Vorgaben notwendig, Systeme zu etablieren, mit denen überwacht werden kann, welche Anforderungen bei welcher operativen Tätigkeit erfüllt werden müssen. Nur so kann gewährleistet werden, dass Standards zu jeder Zeit eingehalten werden, sodass das Risiko eines Regelbruchs und daraus resultierender Strafzahlungen minimiert wird.

Der Trend des Regulierungsumfangs wird ebenfalls berücksichtigt. Erhöht sich beispielsweise die Komplexität der Vorgaben mit der Zeit, ist mit einem höheren ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend zu rechnen.

Um den Faktor „Regulierung“ zu bewerten, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Minimale Regulierung
2	Sehr geringe Regulierung
3	Geringe Regulierung
4	Geringe bis moderate Regulierung
5	Moderate Regulierung
6	Moderate bis hohe Regulierung
7	Hohe Regulierung
8	Sehr hohe Regulierung
9	Maximale Regulierung

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf besonders starke Regulierungen in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte hin, die mit besonders hohen Anforderungen an die Erfüllung der Sorgfaltspflichten durch die Branchenakteure einhergehen, und ist zudem mit einem Reputationsrisiko verbunden. Ebenso ist ein erhöhtes Risiko für Strafzahlungen gegeben.

4.E Kollusion

Unter Kollusion versteht man Vereinbarungen zwischen den am Markt tätigen Akteuren, die in der Regel zu einer verminderten Wettbewerbsintensität und folglich zu Wohlfahrtseinbußen führen. Dementsprechend werden die meisten Ausprägungen von Kollusion wettbewerbsrechtlich geahndet. Zu unterscheiden ist zwischen horizontaler und vertikaler Kollusion. Während es bei horizontaler Kollusion zu Absprachen zwischen den Akteuren auf gleicher Wertschöpfungsebene kommt, greift die vertikale Kollusion entlang der Wertschöpfungskette. Ein Beispiel horizontaler Kollusion sind Preisabsprachen zwischen Herstellern gleicher Güter, ein Beispiel vertikaler Kollusion ist die Preisbindung bei Abnehmern oder die Ausübung von Marktmacht gegenüber Lieferanten.

Kartelle und anderes wettbewerbsminderndes Verhalten werden durch die Anwendung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen⁴⁶ sanktioniert. Dessen Einhaltung wird durch Wettbewerbsbehörden, insbesondere das Bundeskartellamt, überprüft. Neben der Aufdeckung von Kartellen zählt zu den Hauptaufgaben des Bundeskartellamts die Fusionskontrolle und die Missbrauchsaufsicht. Mithilfe der Fusionskontrolle soll verhindert werden, dass ein Akteur oder wenige Akteure eine marktdominierende Stellung erreichen. Ist dies aufgrund der Natur der Branche, beispielsweise bei natürlichen Monopolen wie dem Bahnverkehr, nicht möglich, so überprüft die Missbrauchsaufsicht, ob der Monopolist seine Marktmacht missbraucht.⁴⁷

Ist viel Marktmacht auf einzelne Akteure oder eine Gruppe von Akteuren konzentriert kann es zu ökonomisch ineffizienter Preissetzung, die mit Wohlfahrtsverlusten verbunden ist, kommen. Folglich erfolgt eine Bewertung des ESG-Faktors Kollusion durch IBISWorld unter Betrachtung der Marktkonzentration. Bei einer hohen Marktkonzentration ist wettbewerbswidriges Verhalten

⁴⁶ Bundesministerium der Justiz: [Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen](#).

⁴⁷ Bundeskartellamt: [Das Bundeskartellamt](#).

profitabler für die Hauptakteure, da durch illegale Zusammenarbeit einfacher eine marktdominierende Stellung erreicht werden kann als bei einem fragmentierten Markt. Dies erhöht das Risiko für Kollusion. Die Risikokomponente Marktkonzentration erhält eine Gewichtung von 50 bis 60 %.

Daneben wird überprüft, inwieweit die Branche konkret durch das Bundeskartellamt erwähnt wird. Nicht nur deutet eine Beobachtung durch das Bundeskartellamt auf eine höhere Wahrscheinlichkeit für Kollusion hin, auch erhöht sich das Risiko für Verurteilungen und Strafzahlungen, sofern Kollusion stattfindet. Durch das Bundeskartellamt unterbundene Fusionen können sich überdies nachteilig auf die Branchenakteure auswirken, indem bereits eingeleitete Übernahmestrebungen und der damit verbundene Aufwand ins Leere laufen. Diese Risikokomponente erhält eine Gewichtung von 30 bis 40 %. Zusätzlich fließt in die Erstellung des ESG-Ratings zu 10 bis 20 % ein, wie hoch die Gewinnmargen der Branche ausfallen. Eine hohe Gewinnmarge kann auf eine volkswirtschaftlich ineffiziente Preissetzung, die wiederum einen Hinweis auf wettbewerbswidrige Praktiken darstellt, hindeuten.

Der Trend der einzelnen Risikokomponenten wird ebenfalls berücksichtigt. Erhöht sich beispielsweise die Marktkonzentration mit der Zeit, ist mit einem höheren ESG-Risiko als bei einem konstanten Trend zu rechnen. Zunehmende Beobachtung durch das Bundeskartellamt deutet ebenso auf ein höheres Risiko im Vergleich zu einem konstant bleibenden Trend hin. Auch bei einer zunehmenden Gewinnmarge mit einem höheren Risiko gegenüber einer gleichbleibenden Marge zu rechnen.

Nachdem alle Komponenten bewertet wurden, erfolgt die Zuordnung eines ganzzahligen Werts für das ESG-Rating der Branche in Bezug auf den Faktor „Kollusion“. Die Bedeutung des Ratings lautet wie folgt:

Rating	Bedeutung
1	Minimale Gefahr der Kollusion
2	Sehr geringe Gefahr der Kollusion
3	Geringe Gefahr der Kollusion
4	Geringe bis moderate Gefahr der Kollusion
5	Moderate Gefahr der Kollusion
6	Moderate bis hohe Gefahr der Kollusion
7	Hohe Gefahr der Kollusion
8	Sehr hohe Gefahr der Kollusion
9	Maximale Gefahr der Kollusion

Ein Rating von 1 bildet das minimale ESG-Risiko ab, ein Rating von 9 bedeutet ein maximales Risiko in Bezug auf den ESG-Faktor. Ein ungünstiges Rating deutet auf großes Verbesserungspotenzial in Bezug auf wettbewerbsförderliches Verhalten in einer Branche hin und ist mit einem Reputationsrisiko verbunden. Ebenso ist dann ein erhöhtes Risiko für Strafzahlungen gegeben.

4.F Statistische Trends im Bereich Unternehmensführung

Zeitreihendaten der nach ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsysteme pro 1.000 Betriebe lassen darauf schließen, inwieweit die Branchenakteure bzw. die Gruppe, der Wirtschaftsbereich oder der Sektor, dem bzw. der die Branche zugeordnet sind, Aspekte der Unternehmensführung im Vergleich zur Gesamtwirtschaft in Deutschland berücksichtigen. Die Daten, das Level und der Trend, die diesen Zeitreihendaten auf Grundlage der verfügbaren Daten zugewiesen sind, werden dem Unternehmensfaktor „Nachhaltigkeitsmanagement“ zugeordnet.

Die Zeitreihendaten sind allerdings nicht die einzigen Referenzpunkte, auf die sich die Analysten beziehen, wenn sie den Faktoren einen Wert zuweisen, auch weil es Limitierungen in der Datenverfügbarkeit und -tiefe gibt. Die Nutzer sollten die Zeitreihendaten stattdessen als Referenzpunkt sehen, um ein grundlegendes Verständnis von den allgemeinen Trends im Bereich Unternehmensführung in einer Branche zu erlangen.

Die Daten sind entweder auf Sektor-, Wirtschaftsbereichs- oder Gruppenebene verfügbar. Diese Unterteilung folgt der Systematik der Klassifikation der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamts. Unter einem Sektor versteht man durch Buchstaben codierte und inhaltlich zusammengefasste Tätigkeitsgebiete der Wirtschaft. Beispielsweise steht B für Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden und C steht für das verarbeitende Gewerbe. Der Begriff Wirtschaftsbereich unterteilt diese Sektoren weiter in verschiedene Teilabschnitte und wird mithilfe von zwei Ziffern codiert. Beispielsweise steht B05 für den Kohlebergbau und C10 für Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln. Eine weitere Untergliederung erfolgt auf Gruppenebene. Eine Wirtschaftsgruppe wird durch insgesamt drei Ziffern gekennzeichnet.

i. Nach ISO zertifizierte Umweltmanagementsysteme pro 1.000 Betriebe

Die Zeitreihendaten für die Zahl der Umweltmanagementsysteme werden durch die Internationale Organisation für Normung (ISO) zur Verfügung gestellt. Der Name des Datensatzes der ISO lautet „ISO 14001:2015 Environmental management systems -- Requirements with guidance for use“ und ist Teil der sogenannten ISO Survey. Er beinhaltet Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor-, Wirtschaftsbereichs- und Gruppenebene. Die Daten für die Zahl der Betriebe werden durch das Statistische Bundesamt zur Verfügung gestellt. Hier wird je nach Sektor auf verschiedene Datensätze zurückgegriffen.⁴⁸ Sie beinhalten Daten für Gesamtdeutschland sowie auf Sektor-, Wirtschaftsbereichs- und Gruppenebene. Die zentralen Elemente von ISO 14001 umfassen laut dem Umweltbundesamt:

⁴⁸ Daten über die Zahl der Betriebe wurden überwiegend aus folgenden Statistiken des Statistischen Bundesamts entnommen:

- Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige
- Monatsbericht: Energie- und Wasserversorgung: Betriebe, Tätige Personen, Geleistete Arbeitsstunden, Entgelte (Energie- und Wasserversorgung): Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige
- Jahresstatistik im Handel: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und weitere betriebs- und volkswirtschaftliche Kennzahlen im Handel: Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige
- Jahresstatistik im Gastgewerbe: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und weitere betriebs- und volkswirtschaftliche Kennzahlen im Gastgewerbe: Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige
- Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich, Fachserie 9 Reihe 4.1 – 4.6

„Planung: Festlegung von Umweltzielen und entsprechenden Maßnahmen, Zuständigkeiten und Verfahrensweisen;

Durchführung: Umsetzung der festgelegten Maßnahmen und Verfahrensweisen;

Kontrolle: Überprüfung der Zuständigkeiten und Verfahrensweisen sowie der Maßnahmen im Hinblick auf die Umweltziele und die Umweltleitlinien (sog. „Umweltpolitik“) der Organisation;

Verbesserung: Anpassung der Zuständigkeiten, Verfahren und Maßnahmen sowie ggf. auch der Umweltziele und Umweltleitlinien“

IBISWorld stellt die Zahl der Umweltmanagementsysteme pro 1.000 Betriebe auf gesamtdeutscher Ebene, Sektor-, Wirtschaftsbereichs- und Gruppenebene bereit. Um den Grad des Faktors zu ermitteln, wird er in Relation zum gesamtdeutschen Durchschnitt gesetzt. IBISWorld hat anhand der Verteilung des Datensatzes Grenzwerte für die Bestimmung des Grades wie folgt festgelegt:

Abstand zum bundesweiten Durchschnitt	Grad
-1,64 oder weniger	Unter dem bundesweiten Durchschnitt
-1,64 bis 0,22	Im bundesweiten Durchschnitt
0,22 oder mehr	Über dem bundesweiten Durchschnitt

Daten, die als unter dem bundesweiten Durchschnitt bezeichnet werden, liegen im 6. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darunter. Daten im bundesweiten Durchschnitt liegen im 7. Dezil der Gesamtheit der Daten. Daten über dem bundesweiten Durchschnitt liegen im 8. Dezil der Gesamtheit der Daten oder darüber. Die Grenzwerte unterliegen dynamischen Veränderungen abhängig von der Veröffentlichung neuer Daten durch die ISO.

Der Trend der Umweltmanagementsysteme pro 1.000 Betriebe wird durch die durchschnittliche jährliche Änderungsrate innerhalb des Betrachtungszeitraums der letzten vorhandenen vier Datenpunkte bestimmt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum wird durch folgende Formel ermittelt:

$$u = \left(\frac{U_t}{U_{t-3}} \right)^{\frac{1}{3}} - 1$$

Die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate wird durch die Variable u dargestellt. Durch U_t wird die Zahl der Umweltmanagementsysteme pro 1.000 Betriebe zum aktuellsten vorhandenen Jahr t abgebildet. U_{t-3} stellt den Datenpunkt zum Zeitpunkt $t - 3$ dar.

Resultiert die obige Gleichung in einer Wachstumsrate von 4 % oder mehr, so wird der Trend als steigend angegeben. Bei einer Wachstumsrate, die zwischen 4 % und -4 % liegt, wird ein konstanter

Trend ausgewiesen. Wird eine Wachstumsrate von -4 % oder weniger ermittelt, wird ein rückläufiger Trend festgestellt.



5. Zentrale ESG-Faktoren

Die Analysten haben für jedes ESG-Rating drei zentrale ESG-Faktoren aus den ESG-Komponenten ausgewählt: jeweils eins für Environmental (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung). Diese zentralen ESG-Faktoren werden entweder als wesentlich für das allgemeine ESG-Risiko einer Branche angesehen oder sind ein wichtiges, aktuelles Thema, unabhängig davon, ob es mit einem hohen Rating verbunden ist. In einem Balkendiagramm werden zudem die ESG-Ratings der zentralen ESG-Faktoren auf Branchen- und Sektorebene sowie auf der Ebene der deutschen Gesamtwirtschaft miteinander verglichen.

Die Schlüsselfragen behandeln ebenfalls die drei zentralen ESG-Faktoren und bestehen aus einer von den Analysten formulierten und für den Faktor relevanten Fragestellung mit dazugehörigem Kontext sowie Informationen. Die Fragen und ihr Kontext sollen ein konkreter Anknüpfungspunkt für Nutzer der IBISWorld ESG-Ratings für Gespräche mit Unternehmen in der behandelten Branche sein. Die Nutzer können sich mithilfe der Fragen und ihrer Kontexte relevantes Wissen über die Branche ihres Kunden bzw. Prospects aneignen und zielgerichtete Fragen stellen.

Jede Frage und jeder dazugehörige Kontext sollte Ihren Kunden zeigen, dass Sie über deren Branche Bescheid wissen, speziell auch Kenntnis über die wichtigsten ESG-Risiken der Branche haben und sich darüber hinaus über mögliche Folgen bewusst sind, sollten Ihre Kunden bzw. Prospects in einer entscheidenden ESG-Problematik nicht tätig werden.



6. FAQs (häufig gestellte Fragen)

Was sind die ESG-Ratings?

Die neuen ESG-Ratings sind ein zusätzliches Kapitel, das für alle DE Branchenreporte eingeführt wird. Die Ratings werden mithilfe eines eigenen Bewertungssystems erstellt, das entwickelt wurde, um den Nutzern bei der Einschätzung der ESG-Risikofaktoren ihres Portfolios zu helfen. Unter anderem können die ESG-Ratings einer Branche mit denen anderer Branchen verglichen werden. Die Ratings der Schlüsselfaktoren können mit dem Sektor, in dem die Branche agiert, und der deutschen Gesamtwirtschaft gebenchmarkt werden.

Warum hat IBISWorld die ESG-Ratings entwickelt?

Die Europäische Union hat im Zuge des European Green Deals im Dezember 2019 verkündet, bis 2050 keine Netto-Treibhausgase mehr ausstoßen zu wollen und das Wachstum von der Ressourcennutzung abzukoppeln.⁴⁹ Ähnliche Ziele werden auch durch die Bundesregierung verfolgt, in Deutschland soll die Klimaneutralität schon bis 2045 erreicht werden.⁵⁰ Mit den damit einhergehenden geplanten Verschärfungen gesetzlicher Vorschriften zur Erweiterung der Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung auch für kleinere Unternehmen⁵¹ sowie weitreichenden Offenlegungspflichten für Akteure im Finanzdienstleistungssektor⁵² erhöht sich der Druck für Wirtschaftsakteure, sich mit ESG-Themen

⁴⁹ Europäische Kommission – [European Green Deal](#).

⁵⁰ Die Bundesregierung – [Klimaschutzgesetz 2021](#).

⁵¹ Europäische Kommission – [Fragen und Antworten: Richtlinien vorschlag zur Erweiterung der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Unternehmen](#).

⁵² Europäische Kommission – [SFDR-Verordnung](#).

auseinanderzusetzen, Informationen zu sammeln und frühzeitig entsprechende Risiken ausfindig zu machen, um Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Die Europäische Union und die Bundesregierung wollen so die Attraktivität für Investitionen in ESG-konforme Wirtschaftstätigkeiten bzw. solche, die diese Konformität herstellen, erhöhen.⁵³ Die ESG-Ratings von IBISWorld zeigen auf, auf welchen Gebieten Branchenakteure Optimierungsbedarf haben, wo Compliance-Probleme aufgrund strengerer Regulierungen drohen und wo die Unternehmen in einer Branche stärkeres Engagement in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung an den Tag legen müssen, um die eigene Performance zu steigern.

Was beinhalten die ESG-Ratings?

Die ESG-Ratings beinhalten Ratings auf drei verschiedenen Ebenen – ein Gesamt-Rating, je ein Rating für die Bereiche Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung) sowie je ein Rating für die insgesamt 15 ESG-Faktoren, die sich in gleichen Teilen auf die drei ESG-Komponenten aufteilen. Darüber hinaus liefern die ESG-Ratings Statistiken in Form von Zeitreihendaten mit entsprechender Angabe von Levels und Trends sowie Diagramme, welche die Veränderungen im zeitlichen Verlauf darstellen. Außerdem enthalten die ESG-Ratings zentrale ESG-Faktoren und -Fragestellungen inklusive entsprechender Informationen.

Nach welchen Kriterien wurde festgelegt, welche ESG-Faktoren in die ESG-Ratings aufgenommen werden?

Die Festlegung auf die einzelnen ESG-Faktoren erfolgte unter Zuhilfenahme praxisrelevanter Gesetzestexte bezüglich der Pflicht zur nichtfinanziellen Berichterstattung, geltender sowie geplanter EU-Richtlinien und -Verordnungen und gängiger, in der Geschäftswelt breit akzeptierter ESG-Konzepte. Letztlich war auch die Verfügbarkeit offizieller Daten ein wichtiges Entscheidungskriterium.

Welche Kriterien werden bei der Festlegung auf die ESG-Ratings mit einbezogen?

Die ESG-Risikoeinstufungen sind faktenbasiert und werden anhand vorgegebener Kriterien für jede der drei ESG-Komponenten sowie jeden der 15 ESG-Faktoren vergeben. Die Analysten berücksichtigen sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte, um sicherzustellen, dass eine umfassende Analyse der Branchentätigkeit sowie der ESG-Fragen durchgeführt wurde, bevor die Festlegung auf ein ESG-Rating erfolgt. Weitere Einzelheiten zu den Kriterien, die für jede Komponente und jeden Faktor bei der jeweiligen Vergabe von ESG-Ratings gelten, finden Sie in diesem Dokument.

⁵³ Unter anderem durch Schaffung eines Green Bond Standards – [Green Bond Standard](#).

Was zeigt das ESG-Gesamt-Rating einer Branche?

Das Gesamt-Rating einer Branche wird aus dem Durchschnittswert der drei Ratings der Bereiche Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung) gebildet und ist ein Wert zwischen 1 und 9. Ein Wert von 1 indiziert das minimale Risiko in Bezug auf mögliche Compliance-Probleme und rechtliche Auseinandersetzungen bzw. die Wahrscheinlichkeit von Beeinträchtigungen für die Gesellschaft, potenzielle Rufschädigung in der Öffentlichkeit und weitere ESG-Faktoren. Ein Wert von 9 steht hingegen für ein maximales Risiko. Ein hoher Wert bedeutet, dass das ESG-Risiko höher ist und daher auch die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass sich die Branchenakteure mit Rechtsstreitigkeiten in Bezug auf bestehende oder kommende ESG-relevante Gesetze konfrontiert sehen. Genauso bedeutet ein höherer Wert mehr Möglichkeiten und einen erhöhten Bedarf, die Performance durch ein gesteigertes Engagement in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung zu verbessern.